

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für 1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preisliste Nr. 4. Bei Zwangsvergleich oder in Konkursfällen wird jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Bezugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe i. Westf., Frankfurter Straße 16. Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 299

Dienstag, den 27. Dezember 1955

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Weihnachten in Frieden

Frühlingswetter in England und USA - Festesfreude mit Böllern und Feuerwerk

Bonn. (dpa) In traditioneller Weise feierte die christliche Welt in Kirche und Familie das Weihnachtsfest, das, abgesehen von geringfügigen Zwischenfällen in Nordafrika, in diesem Jahr zu einem Fest des Friedens wurde. Weiße Weihnachten war nur Nordeuropa und einigen Gebirgsgegenden beschieden. Sonst herrschte in nahezu ganz Europa mildes, stellenweise sogar frühlingsmäßig warmes Wetter.

Zum Weihnachtsfest waren die Gedanken der Christenheit nach den heiligen Stätten gerichtet: nach Jerusalem, Nazareth und Bethlehem, wo in der Heiligen Nacht in der Geburtskirche die Mitternachtsmesse gelesen wurde. Viele Pilger aus aller Welt hatten zum Fest wieder die heiligen Stätten aufgesucht, doch war ihre Zahl wegen der gespannten Lage im Nahen Osten geringer als in den Vorjahren.

In Rom leitete Papst Pius XII. das Weihnachtsfest mit einer Mitternachtsmesse in seiner kleinen Privatkapelle im Vatikan ein. Über 50.000 Christen aus Italien und dem Ausland jubelten am ersten Feiertag dem Papst auf dem Petersplatz zu, als er sich drei Minuten lang am Fenster des Vatikanspalastes zeigte. Er erteilte der Menge seinen apostolischen Segen.

Höllmaschine am Altar

In Frankreich gab es einen Rekordandrang zu den Christmetten und auch zu den Gaststätten, wo nach französischer Tradition Truthahn gegessen wurde. Außerdem wurden allein in Paris am ersten Weihnachtstag weit über eine halbe Million Austern verzehrt. In der Sacre-Coeur-Kirche hatte ein vermutlich Wahnsinniger eine Höllmaschine am Altar niedergelegt. Aber er informierte rechtzeitig die Polizei und wollte nach seinen Angaben nur die Aufmerksamkeit auf seinen Kampf für ein Atomwaffenverbot lenken.

18 Grad in England

Ungewöhnlich mildes Wetter hatte Großbritannien zur Weihnachtszeit. Der erste

Feiertag war der wärmste seit 46 Jahren. Fast sechs Stunden lang schien die Sonne. Die Temperatur stieg bis auf 18 Grad. Bahn, Post und Hotels verzeichneten Rekordverkehr. Als besondere Überraschung sendete die Britische Rundfunkgesellschaft am ersten Feiertag die knisternden Geräusche elektrischer Wellen, die 200 Millionen Lichtjahre durch das Weltall gereist sind.

In den USA, wo ebenfalls frühlingsmildes Wetter herrschte, war die Weihnachtsfreude durch die verheerenden Überschwemmungen an der Westküste getrübt. Präsident Eisenhower nahm zum erstenmal seit seiner schweren Erkrankung am Sonntag in Washington an einem Gottesdienst in der presbyterianischen Kirche teil.

Weihnachten im Hochsommer

In Südamerika fällt das Weihnachtsfest in die hochsommerliche Jahreszeit und wird deshalb allgemein im Freien gefeiert. Die Jugend begeht das Fest geräuschvoll mit Böllern und Feuerwerk, doch bürgert sich in den Hauptstädten, vor allem in europäischen Kreisen, auch langsam der Weihnachtsbaum ein, der vor einem Vierteljahrhundert dort noch nahezu unbekannt war.

Hinter dem Eisernen Vorhang

Auch in den kommunistischen Ländern herrschte in allen christlichen Kreisen Weihnachtsstimmung. Die katholischen und protestantischen Kirchen in Moskau und Peking waren überfüllt. Maßnahmen zur Unterdrückung der Weihnachtsfeier sind nicht bekannt geworden. In der Tschechoslowakei sind beide Weihnachtsfeiertage bezahlte Feiertage, in Ungarn nur der erste.



ADENAUER BESCHERTE WAISENKINDERN

Bundeskanzler Dr. Adenauer besuchte am Heiligen Abend im Bonner Katholischen Waisenhaus und im Evangelischen Kinderheim in Niederollendorf am Rhein über 300 Kindern. Unser Bild zeigt Bundeskanzler Dr. Adenauer bei der Bescherung der Bonner Waisenkinder.

„Friede eine mögliche Realität“

Weihnachtsansprache des Bischofs Dibelius

Berlin. (dpa) Bischof Dibelius, der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, appellierte in einer Rundfunkansprache am Heiligabend an die Christen, sich ernsthaft um den Frieden zu bemühen. „Der Frieden auf Erden ist nicht ein schöner Traum, wie manche meinen, sondern er ist eine mögliche Realität, jedenfalls für Christenmenschen“, sagte der Bischof.

Alle sollten sich zusammenschließen in dem Gelübnis, das Leben künftig ärmer

an Unfrieden und Streit und reicher an wirklichem Frieden werden zu lassen, betonte Dibelius. Jeder sollte das wenige, was er zum Frieden auf Erden tun könne, auch wirklich tun. „Ein Volk, in dem die Menschen sich ernstlich um den Frieden untereinander bemühen, wird schwer für einen kalten Krieg über den Stacheldraht hinweg zu gewinnen sein und noch viel schwerer für einen heißen Krieg mit seinen furchtbaren Waffen.“

Welch soll nach Moskau

Bonn. (dpa) Die Bundesregierung beabsichtigt, für den Leiter der Länderabteilung im Auswärtigen Amt, Freiherrn von Welck, um das Agrément als Botschafter in Moskau nachzusuchen. Welck ist Berufsdiplomat. Nach dem Kriege war er als Botschaftsrat in Brüssel tätig.

„Auch ohne Schaffers Weihnachtsgeld“

Nürnberg. (dpa) An den Weihnachtstagen liefen im Bereich der Bundesbahnstation Nürnberg mehrere Eisenbahnwaggons mit der Aufschrift „Die Eisenbahn rollt durch die Welt — auch ohne Schaffers Weihnachtsgeld“.

SPORT IN KURZE

Im einzigen Punktespiel der 1. Liga West trennten sich Preußen Dellbrück und Borussia M.-Gladbach mit einem 1:1 unentschieden. Borussia Dortmund gewann sein Pokalspiel gegen Bergisch-Gladbach mit 9:2.

Im Hauptkampf einer Berufsbbox-Veranstaltung in Essen-Altenessen siegte der Dattener Burrow über den Engländer Kelley in der achten Runde durch K.o.

Erst nach dem letzten Renntag des Galopprennjahres 1955 fiel die Entscheidung im Championat der Flachrennreiter. Champion wurde der Jockey Hein Bollow mit 42 Siegen vor dem Vorjahrschampion Walther Held. Damit wurde Bollow zum fünften Male Champion.

Den traditionellen Großen Weihnachtspreis der Steher gewann in der Dortmunder Westfalenhalle der Exweltmeister Dolph Verschueren gegen seinen „einzigen“ Gegner Valentin Petry. Den Fliegerpreis holte sich Exweltmeister Van Vliet vor dem deutschen Meister Werner Potznerheim.

Moskau senkt Rüstungsausgaben

Verteidigungshaushalt um zehn Milliarden Rubel herabgesetzt

Moskau. (Reuter) Die Sowjetregierung hat gestern auf der Tagung des Obersten Sowjets eine Senkung der Verteidigungsausgaben um fast zehn Milliarden Rubel, etwa zehn Prozent, bekanntgegeben. Der sowjetische Finanzminister Swerew erklärte, diese Kürzung sei durch die Verringerung der Streitkräfte nach Rückzug der sowjetischen Truppen aus Österreich und durch die Aufgabe des Marinestützpunktes Porkkala in Finnland möglich geworden.

Für Verteidigungszwecke werden nach dem Voranschlag im kommenden Jahr 102,5 Milliarden Rubel bereitgestellt. In diesem Jahre waren es 112,1 Milliarden Rubel. Durch die Verringerung dieser Ausgaben sollen mehr Mittel für die Volkswirtschaft und für kulturelle Zwecke bereitgestellt werden.

Es ist noch nicht bekannt, wann Bulganin oder Chruschtschow über die Asienreise berichten werden. Nach Ansicht Moskaus Beobachter wird die Tagung vermutlich bis in die zweite Hälfte dieser Woche dauern.

Friedensbotschaft des Papstes

Für Einstellung der Atomwaffenversuche, Verbot der Atomwaffen und Luftinspektion

Vatikanstadt. (Reuter). In seiner Weihnachtsbotschaft rief Papst Pius XII. die Welt erneut zum Frieden auf. Er setzte sich für ein internationales Übereinkommen zur Einstellung der Atomwaffen-Versuche und für ein Verbot der Atomwaffen ein, verband aber damit gleichzeitig den Ruf nach einem Ost-West-Abkommen über eine Luftinspektion und ein weltweites Netz von Beobachtungsposten.

Pius XII. ermahnte außerdem die Staatsmänner, daß die Bemühungen um den Frieden nicht allein in Vorkehrungen bestehen dürften, die Möglichkeiten einer Kriegsführung zu beschränken. Man müßte vielmehr die Gegensätzlichkeiten unter den Völkern, die einen Krieg hervorrufen könnten, beizugehen bestreben oder mildern.

Ein bedeutender Teil der Botschaft des Papstes war dem Verhältnis der Katholischen Kirche zum Kommunismus gewidmet. Papst Pius XII. erklärte: „Wir weisen den Kommunismus als gesellschaftliches System zurück“. Er ermahnte jedoch die Christen, sich nicht mit einem Gegenkommunismus zu begnügen, der nur auf die Verteidigung einer inhaltslosen Freiheit beruhe. Er ermahnte sie, eine Gesellschaft aufzubauen, in der die Sicherheit des Menschen aus jener moralischen Ordnung beruhe, in der sich seine wahre Natur widerspiegeln.

In seiner Betrachtung über die Bedeutung Christi im sozialen Leben der Menschheit verurteilte der Papst jenen Standpunkt, der die soziale Sicherheit einzig in das laufende Arbeitseinkommen verlege. Der Aberglaube von der rein materiellen Sicherheit sei daran schuld, daß man kein brauchbares Bollwerk gegen den Kommunismus errichten könne.

Abschließend rief Papst Pius seinen Hörern zu: Die heutige Menschheit, kultiviert, kraftvoll und dynamisch, besitzt vielleicht einen größeren Anspruch auf irdisches Glück in Sicherheit und Frieden,

aber sie wird nicht vermögen, dieses Glück Wirklichkeit werden zu lassen, solange der erhabenste und einflussreichste Faktor nicht in ihre Planungen und Erörterungen eingeht: Gott und Christus.

Weitere Heimkehrer im Januar

Bonn. (dpa) Die nächsten Heimkehrertransporte aus der Sowjetunion werden wahrscheinlich Anfang Januar in der Bundesrepublik ein-

treffen. Eine entsprechende Mitteilung der Sowjetregierung ist der Bundesregierung am Heiligen Abend durch Vermittlung der sowjetischen und der deutschen Botschaft in Paris zugegangen.

Von Mitte Januar an wird in Abständen von zwei bis drei Tagen mit größeren Transporten von solchen Deutschen zu rechnen sein, die sich bisher freiwillig in der UdSSR aufgehalten und bei der Regierung der UdSSR ihre Repatriierung beantragt haben. Bisher haben sich 8000 Personen gemeldet. Die Sowjetzonen-Botschaft in Moskau wurde darüber informiert, daß von den Rückkehrwilligen ein gewisser Prozentsatz vorher Haftstrafen in der Sowjetunion verbüßt habe.

Lehren des Weimarer Staates

Carlo Schmid über die Gefahren der Massenhysterie

Bonn. (dpa) Der Vizepräsident des Bundestages, Prof. Carlo Schmid, bezeichnete es am zweiten Feiertag in einem Rundfunkvortrag als Irrtum der Schöpfer der Weimarer Verfassung, daß sich in einer demokratischen Republik schließlich doch bei den Wahlen immer wieder der Wille des politisch mündigen Bürgers durchsetzen müsse.

Schmid stellte fest: Die Schöpfer der Weimarer Verfassung haben übersehen, daß es in der modernen Massenwelt tausend Mittel gibt, den formal mündigen Bürger heimlich wieder zu entmündigen. So hat das Prinzip der schrankenlosen Freiheit dazu geführt, die Freiheit zu ermorden.

Eine Ursache für das Scheitern der Weimarer Republik sieht Carlo Schmid darin, daß die Revolution vom November 1918 nicht so tief gepflügt hat, „um allerlei historisches Unkraut auszureißen und die Furchen tief genug für die Samenkörner der neuen Zeit zu ziehen“. Das gesellschaftliche und innere machtpolitische Gefüge des Bismarckschen Reichs sei im wesentlichen erhalten geblieben. Deshalb hätten auch der Friedensvertrag, der Deutschland entmilitarisieren wollte, und die von pazifistischem Geist durchtränkte Verfassung in Deutschland dem Militär eine politische Vormachtstellung verschaffen können, die es sonst nur in südamerikanischen Republiken gebe.

Carlo Schmid bezeichnete es als eine durch die Geschichte der Weimarer Verfassung widerlegte Illusion, daß ein locker aufgeteilter Staat besser als ein unita-

rischer gegen Massenbewegungen wie Nationalsozialismus oder Kommunismus gefeit sei. Solche Massenhysterien zerplatzten oder verliefen sich in großen Nationalstaaten ohne bundesstaatliche Unterteilung zumeist sehr rasch. Wenn sie aber in einem Teilstaat eines Bundesstaates Fuß faßten, dann könnten sie dort einen Krankheitsherd schaffen, meistens ungestört durch die Zentralgewalt, der dann schließlich den ganzen Körper der Nation mit seinen Krankheitskeimen zu überschwemmen vermöge.

Wie wird das Wetter?

Mild und unbeständig

Auf der Südseite eines Sturmtiefs, das über das Seegebiet südlich Islands zum Nordmeer zieht, strömt zunächst milde Meeresluft in unser Gebiet. Später folgt etwas kühler Meeresluft nach.

Vorhersage für Dienstag: Frische Winde um Südwest. Meist starke, nur kurzzeitig etwas aufreißende Bewölkung und einzelne schauerartige Regenfälle. Verhältnismäßig mild. Tagestemperaturen 5 bis 8 Grad. Nachts kein Frost.

Weitere Aussichten: Unbeständig und geringer Temperaturrückgang.



Freude in Hunderttausenden von Sowjetfamilien — Was ein amerikanischer Journalist berichtet hat

Hinter der Fassade

K.D.S. Die vielen Deutschen, die im Sommer Spanien zu ihrem Feriendland gewählt hatten, kennen sicherlich die Prunkstraßen Madrids, deren Bild eigenartigerweise nicht von Kirchen, sondern von Bankpalästen bestimmt wird. Der Reichtum, der sich hier zur Schau stellt, prallt jedoch mit dem Elend in den Randgebieten der Stadt fast ohne jede mildernde Zwischenstufe zusammen. Wie bedrohlich die sozialen Verhältnisse in Spanien sind, weisen neben vorsichtig abgewogenen Zeitungsberichten die Worte des Madrider Bischofs Dr. Garay aus, der von einer „Degeneration des spanischen Arbeiters auf allen Gebieten“ sprach, weil er sich ganz dem Problem widmen müsse, wie er sich das tägliche Brot verschaffe. Das mag übertrieben klingen, ist es aber nicht.

Sieht man genau hin, dann steht hinter jeder der Prunkfassaden der Gran Vía die Geschichte eines Don Emilio. Sie spricht für Millionen, für die große Masse des spanischen Volkes. Wenn Don Emilio erzählt, will er sich keinesfalls beklagen. Er läßt nur Tatsachen sprechen. Sie ergeben folgendes Bild: Vor dem Bürgerkrieg hatte Don Emilio eine kleine Papierfabrik, die er in diesen wirren Zeitläuften verlor. Dann war er Krankenpfleger in einem Lazarett, zu seinem Unglück jedoch auf der falschen Seite, bei den Republikanern, die den Krieg verloren. Deshalb erhält Don Emilio vom Staat nur 125 Peseten Altersrente im Monat, die etwa der Kaufkraft von knapp 20 DM entsprechen. Um sein Leben ein wenig erträglicher gestalten zu können, verkauft er über 70-jährige Tag für Tag bis nach Mitternacht Zigaretten in einer kleinen „Bar“, einer Stiebkneipe nach deutschen Begriffen. Die Tochter Don Emilios ist Witwe eines ehemaligen Offiziers der republikanischen Armee; natürlich bekommt sie keinerlei Pension oder Unterstützung, sie muß sich ihren Lebensunterhalt vielmehr als Schneiderin verdienen. Der Enkel des Alten ist der eigentliche „Großverdiener“ der Familie; er arbeitet in einem Büro und kommt monatlich auf 600 Peseten, womit sich die Einnahmequellen der vierköpfigen Hausgemeinschaft jedoch schon erschöpfen. Denn Don Emilios Frau lebt auch noch. Sie ist schon drei Jahre bettlägerig, da ihr Altersschwäche und Unterernährung nicht mehr erlauben, sich zu erheben. Das ist das Milieu, in dem Don Emilio seinen von Sorgen und Nöten überschatteten Lebensabend verbringt. Das Altwerden gehört zum größten Unglück eines jeden Spaniers.

Kein Wunder also, daß sich im Lande Francos die Zeichen der Unzufriedenheit mehren. Die Entwicklung der Dinge weist die unzweideutige Tendenz zu einer stetigen Verschlechterung der Lebensbedingungen auf. Schon seit Jahren geht die Inflation langsam, aber sicher voran. Während der vergangenen zwölf Monate beschleunigte sich das Tempo in erschreckendem Maße, ohne daß jedoch die Löhne entsprechend aufgebessert worden wären. Offensichtlich scheut man sich vor der längst fälligen Erhöhung der Löhne und Gehälter, da man befürchtet, ein solcher Schritt würde die Entwertung der Pesete vorantreiben. Man versucht, das Problem durch verschärfte Preiskontrollen, vor allem auf dem Lebensmittelsektor, und durch Schock-Importe Herr zu werden, bisher jedoch ohne einen Erfolg. Die Preiskurve steigt weiterhin steil an. Für die nächste Zukunft ist schwerlich mit einer Lösung dieser Frage zu rechnen, deren Bedeutung für Don Emilio, überhaupt für den Mann auf der Straße, von einem Lohn tag zum anderen zunimmt. Denn gerade Lebensmittel und Konsumgüter des täglichen Bedarfs sind von den Preiserhöhungen am stärksten betroffen.

Don Emilio hat es uns bestätigt. Sein körperlicher Zustand kann seine Worte nur noch unterstreichen. Don Emilio ist nicht der einzige — sein Schicksal ist das Schicksal der großen Masse.

Während in vielen deutschen Familien Freude herrscht über die endliche Heimkehr des Mannes, Vaters oder Bruders, vollzieht sich seit Monaten in einem zahlenmäßig viel größeren Ausmaß derselbe Vorgang in Familien in Moskau, Charkow oder Leningrad. Gar mancher Bürger einer sowjetischen Stadt, gar mancher Kolchosbauer hat sich in den letzten Monaten gewundert, plötzlich auf der Straße ein Gesicht zu sehen, das ihm bekannt vorkam, das er aber schon fast vergessen hatte. Hunderttausende, die zum Teil spurlos verschwunden waren, sind aus den großen Straflagern in Sibirien und am Eismeer zurückgekehrt und haben ihren Platz in der sowjetischen Gesellschaft wieder eingenommen. Viele sind regelrecht rehabilitiert und manche sogar entschädigt worden. In einzelnen Fällen gibt es sogar Renten an die Hinterbliebenen der Opfer Stalins und Berijas.

Die Maßnahmen der Nachfolger Stalins, die zur Entlassung von Hunderttausenden politischer Sträflinge führten, sowie andere weitgehende Änderungen in den Justizmethoden sind niemals in Moskau öffentlich bekanntgemacht worden. Es gab keine Amnestie-Verordnung oder etwas Ähnliches. Nach und nach erschienen plötzlich aus heiterem Himmel hier und dort die tot oder verloren geglaubten wieder in ihrem Heimatort. Und als durch die Häufigkeit der Fälle auch einige der in Moskau akkreditierten ausländischen Korrespondenten dahinterkamen und darüber an ihre Zeitungen berichten wollten, wurden ihnen die entsprechenden Stellen in ihren Meldungen vom sowjetischen Zensor herausgestrichen.

Ein umfassendes Bild der geschilderten Entwicklung gab jetzt der von einer Reise in die Sowjetunion zurückgekehrte Professor Harold J. Berman von der juristischen Fakultät der Harvard-Universität. Der amerikanische Rechtsgelehrte führte in Moskau Gespräche mit über 20 höheren Beamten des sowjetischen Justizministeriums, denen er offene Fragen stellte und von denen er offene Antworten bekam. Nachdem er die dort erhaltenen Informationen mit dem verglichen hatte, was er von dem Mann auf der Straße in Moskau, von ausländischen Diplomaten und Journalisten zu hören bekam, zeichnete Prof. Berman folgendes Bild:

Die Allmacht des MVD (Staatssicherheitsdienstes des Innenministeriums) wurde nach dem Ausscheiden Berijas gebrochen. Die MVD-Spezialtruppen sind der Armee unterstellt worden. Die vom MVD aufgebauten Straflagern wurden zum Teil der Armee oder dem Justizministerium unterstellt, einzelne wurden ganz aufgelöst, in anderen erfolgten große Entlassungsaktionen, für die noch Zurückbleibenden wurden die Lebensbedingungen verbessert. Die gefürchteten „Troikas“, die seit den großen Säuberungen in den dreißiger Jahren Millionen Menschen in die Straflagern schickten, sind abgeschafft worden. Die „Troikas“ beruhen auf einer Anordnung Stalins, nach der jeweils drei x-beliebige MVD-Offiziere gegen einen Sowjetbürger wegen „Staats-

gefährdung“ ein Verbannungs Urteil aussprechen konnten. Der Betroffene brauchte nicht gehört zu werden, es gab keinen Anwalt, es gab keine Revision und die „Verhandlung“ war geheim. Unzählige dieser Troika-„Urteile“ werden seit einiger Zeit von militärischen und zivilen Justizbehörden überprüft und aufgehoben.

Besserung der Rechtsverhältnisse

Gleichzeitig ist seit Monaten eine Revision des Strafgesetzbuches in Arbeit und steht kurz vor dem Abschluß. Die Strafhöhen werden z. T. herabgesetzt, gewisse Taten, die bisher als „Verbrechen“ galten, aus dieser Klasse überhaupt gestrichen. So wird in Zukunft niemand mehr wegen der Nichterfüllung eines Arbeitssolls zum Staatsfeind erklärt und entsprechend behandelt werden können. Es wird Vorkehrung für eine bessere Rechtsvertretung von Angeeschuldigten getroffen. Prof. Berman betont, daß auch mit den neuen Reformen die Sowjetunion noch kein Rechtsstaat im westlichen Sinne werde, daß aber alle Maßnahmen eindeutig in dieser Tendenz liegen.

Die Ermittlungen Bermans finden eine Bestätigung in einem Bericht, den der Engländer Peter Brooks, der in Moskau mit seiner Schauspieltruppe den „Hamlet“ aufgeführt und der fließend russisch spricht, in der „Sunday Times“ schrieb. Brooks beschreibt zwei Szenen aus neuen sowjetischen Theaterstücken. Das eine, das einen engen Freund Chruschtschows zum Verfasser hat, behandelt die Heimkehr eines unrechtmäßig Verurteilten. In die lauschende Zuschauermenge werden die Worte gesprochen: „Endlich ist der Alpdruck der Geheimpolizei vorbei, niemals wird der Schrecken der Berija-Zeit zurückkehren.“ In dem anderen Stück findet sich eine Szene, in der ein Parteideologe den Bauern einer Kollektivfarm einen Vortrag über Marx hält. Die Bauern, nach dem Bericht Peter Brooks, „brüllen vor Lachen“ und rufen: „Hilft uns das, mehr Getreide anzubauen?“

Noch rationiert

Berlin. (dpa) Der erste Fünfjahresplan der Sowjetzone geht am 31. Dezember zu Ende, ohne daß eines seiner wesentlichen Ziele erreicht worden ist. Noch immer sind die Grundnahrungsmittel Fett, Fleisch und Zucker rationiert. Der Fünfjahresplan enthält die Bestimmung, daß die Lebensmittelrationierung bis spätestens 1953 aufgehoben, ein einheitliches Preisniveau hergestellt und bis zu dem genannten Zeitpunkt die allgemeine Versorgung mit Konsumgütern höher und besser sein sollte als 1936.

Aber auch an der Wende des alten Jahres und am Beginn des neuen, das den zweiten Fünfjahresplan bringt, ist noch nichts darüber bekannt geworden, wann die Lebensmittel freigegeben werden sollen. Damit dürfte die sowjetisch besetzte Zone Deutschlands das einzige größere Gebiet Mitteleuropas sein, in dem die wichtigsten Grundnahrungsmittel auch zehn Jahre nach Kriegsende nur auf Lebensmittelkarten ausgegeben werden.

Die Rationen sind seit 1953 allerdings erheblich größer geworden, so daß auch in der Sowjetzone der Hauptbedarf im wesentlichen gedeckt werden kann. Abgesehen von den Grundkarten gibt es in der Sowjetzone erhebliche Zulagen für Bergleute, Schwerarbeiter, „Intelligenzler“ und einige Kindergruppen. Außerdem besteht die Möglichkeit, in den staatlichen HO-Geschäften Lebensmittel zu erhöhten Preisen zu kaufen. In diesem Jahr hat die HO etwa 5,58 Kilogramm Margarine je Einwohner der Sowjetzone zusätzlich ausgegeben. Die Versorgung durch die HO-Geschäfte ist aber sehr unregelmäßig. Bei der Beurteilung der Nahrungsmittelversorgung in der Sowjetzone muß schließlich berücksichtigt werden, daß das Angebot an freien Lebensmitteln schmäler ist als in der Bundesrepublik und daß schließlich zahlreiche Genussmittel wie Schokolade oder Bohnenkaffee selten in ausreichendem Maße frei erhältlich sind. Nach übereinstimmenden Aussagen von Flüchtlingen und Besuchern aus der Sowjetzone sind die wichtigen Grundnahrungsmittel, wie Kartoffeln, von Zeit zu Zeit immer wieder verknappt. Die Hausfrau kann also für ihre Familie nur schwer einteilen und wirtschaften.

Wird Klagges freigelassen?

Braunschweig. (dpa) Die 3. Strafkammer des Landgerichts Braunschweig hat am Heiligabend dem ehemaligen nationalsozialistischen Ministerpräsidenten von Braunschweig, Dietrich Klagges, bedingte Strafsaussetzung mit fünfjähriger Bewährungsfrist zugebilligt. Gegen diesen Beschluß hat die Oberstaatsanwaltschaft sofort Beschwerde eingelegt, die aufschiebende Wirkung hat. Klagges kann deshalb noch nicht aus dem Strafgefängnis in Lingen entlassen werden.

Klagges ist im November 1952 wegen seiner Beteiligung an nationalsozialistischen Ausschreitungen gegen politische Gegner zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Die Strafkammer begründete die Strafsaussetzung damit, daß der seit April 1945 ununterbrochen inhaftierte Klagges in Zukunft das gebührende Recht beachten werde und nicht zu den unbeherrschbaren „ewigen Nazis“ gehöre. Diese Ansicht war auch von der Leitung der Strafanstalt Lingen vertreten worden. Die Staatsanwaltschaft ist davon jedoch nicht überzeugt. Die Entscheidung hat nun der Strafsenat des Oberlandesgerichts Braunschweig zu fällen.

Tito aus Addis Abeba abgereist

Belgrad. (Tanjug) Tito beendete am Wochenende seinen vierzehntägigen Staatsbesuch in Äthiopien und ist am Bord des jugoslawischen Schiffs „Galeb“ auf der Reise zu seinem Besuch in Ägypten. Haile Selassie und Tito sind übereingekommen, ihre wirtschaftliche und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit zu vertiefen. Beide Staatsmänner bekannten sich zur Festigung des Friedens durch Achtung der Unabhängigkeit, Souveränität und Gleichheit aller Länder und Nationen.

Verhaftungen in Argentinien

Buenos Aires. (Reuter) Die argentinische Regierung gab bekannt, daß in der Stadt Cordoba 79 Personen wegen des Versuchs, die öffentliche Ordnung und Ruhe zu stören, verhaftet wurden. Eine Anzahl hoher argentinischer Offiziere wurden entlassen. Durch einen Regierungserlaß wurde dem vorläufigen Präsidenten Aramburu, dem Vizepräsidenten Rochas und den Provinzgouverneuren untersagt, bei den nächsten Wahlen zu kandidieren.

Freundschaftspakt Pankows mit Peking

Zusammenarbeit, gegenseitige Konsultation und wirtschaftliche Unterstützung

Peking. (Hsinhua/TASS) Nach dem Abschluß eines Freundschaftspaktes mit der Chinesischen Volksrepublik hat Grotewohl gestern von Peking aus die Heimreise über die Mongolische Volksrepublik angetreten. Der Freundschaftsvertrag, der von Grotewohl und Tschou En-lai unterzeichnet wurde, sieht vor allem Zusammenarbeit und gegenseitige Konsultation in internationalen Fragen sowie gegenseitige wirtschaftliche Unterstützung vor.

Der Vertrag hat keine bestimmte Laufzeit, sondern soll bis zur Wiedervereinigung Deutschlands oder bis zu seiner Änderung oder Kündigung durch beide Partnerstaaten in Kraft bleiben. In einer gemeinsamen Erklärung wird ferner die Unterzeichnung eines Abkommens über kulturelle Zusammenarbeit und einer Vereinbarung über gemeinsame Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten und Schädlingen bekanntgegeben. An außenpolitischen Zielen nennt die Erklärung die Aufnahme der chinesischen Volksrepublik in die UNO, den Anschluß Formosas an China und die baldige Einberufung einer internationalen Korea-Konferenz, an der alle interessierten Staaten teilnehmen sollen. Ferner werden die Beseitigung der Militärblöcke, die Verwirklichung der Abrüstung und das Verbot der Atom- und Wasserstoffwaffen gefordert.

In der gemeinsamen Erklärung wird mitgeteilt, die sowjetzonale Regierung

habe erklärt, daß sie eine Normalisierung der Beziehungen zwischen der Chinesischen Volksrepublik und der Deutschen Bundesrepublik im Interesse des Friedens und der Wiedervereinigung Deutschlands „als friedliebender und demokratischer Staat“ begrüßen würde. China und die Sowjetunion unterstützen die Ansprüche Indiens auf Goa und Indonesiens auf West-Neuguinea sowie die Bestrebungen der nordafrikanischen Völker um Selbstbestimmung.

Vor seinem Abflug aus Peking sprach Grotewohl über den chinesischen Rundfunk. In seiner Ansprache nannte er Bundeskanzler Dr. Adenauer den „Tschiang Kai-schek Deutschlands“ und warf den USA vor, in Zusammenarbeit mit Dr. Adenauer Deutschland geteilt zu haben.

„Vorwärtsplan“ statt Rückzug
Heidelberg. (dpa) Die USA-Armee in Europa verzeichnet in ihrem Rechenschaftsbericht für 1955, daß ihre Einheiten im Ernstfall innerhalb weniger Stunden einsatzbereit sein könnten. In dem Bericht des Hauptquartiers heißt es, daß in der Strategie der „Vorwärtsplan“ mit beweglicher Verteidigung an die Stelle des früher im Konfliktfälle vorgesehenen Rückzuges auf das westliche Rheinufer getreten sei. Unter den modernen Waffen, die 1955 aus den USA nach Europa geschickt worden sind, werden die Fernlenkrakete „Corporal“ für mittlere Reichweiten, der Patton-Panzer 48, das gepanzerte Infanteriefahrzeug M 59 und die Schnellfeuerflak genannt.

„Licht leuchtet in der Finsternis“

Die Weihnachtsansprache des Bundeskanzlers

Bonn. (dpa) In seiner Weihnachtsansprache erinnerte Bundeskanzler Adenauer angesichts der von Unruhe und Gefahren bedrohten Welt an das tröstliche Bibelwort: „Das Licht leuchtet in der Finsternis“.

Der Bundeskanzler sagte: „Unsere Brüder und Schwestern, auf denen noch immer die Nacht der Unfreiheit lastet, rufe ich dies Wort besonders zu.“ Er ermahnte die Menschen, sich trotz der Hast und des Gewühls unserer Tage, der Rastlosigkeit und der Genußsucht unserer Zeit

den wahren und echten Kern des Weihnachtsfestes zu bewahren. Die Unruhe in der Welt dürfe nicht Herrin des Geschehens werden. Das Weihnachtsfest solle auch Anlaß sein, die Bande der Familie wieder fester zu knüpfen. Adenauer gab zu bedenken, was die Familie, was ein gutes Familienleben für das Glück und das Leben eines jeden einzelnen und damit für das Leben der Gesamtheit bedeute. Das beste Geschenk für die Kinder sei der Vorsatz, die Pflicht der Erziehung während des ganzen Jahres hindurch so gut zu erfüllen, wie wir vermögen.

verstündlich an, daß jeder Junge ein Rad besitzt. Schnell winke ich ihm zu: „Sei nur still, das regeln wir schon.“ Und müßte ich ein Fahrrad vom Eingang zur Hölle wegstehlen, Ciske würde am nächsten Morgen eines haben. Zusammen mit der Ratte gehe ich fort. „Du hast kein Rad, nicht wahr?“ „Nein, aber mein Vater hat eines. Wenn Bretchen an die Pedale gebunden werden, kann ich ganz gut darauf fahren“, antwortet er, „mein Vater braucht es fast nie.“

CISKE, die Ratte

ROMAN VON PIET BAKKER

Presserecht by: Hermes-Film und Bühnen-Verlag München

(51. Fortsetzung)

„Und ob!“
„Na, dann ist ja alles in Ordnung“, sage ich. „Ich hatte schon Angst, du hättest ihn vielleicht nicht richtig getroffen.“
Sein Mund bleibt vor Überraschung offen stehen. Meinte ich das nun ernst oder nicht? Vorsichtshalber lacht er lieber noch nicht.
„Hör zu“, fahre ich fort, „daß du Frau Verkerk getreten hast, war nicht gut. Das tut ein Junge älteren Menschen gegenüber nicht, verstanden? Doch daß du Jante eine auf die Nase gehauen hast, kann dir niemand verdenken. Du brauchst dir von niemandem auf dem Kopf herumtanzen zu lassen. Wenn wieder einmal ein Erwachsener von deiner Geschichte anfängt, dann kommst du zu mir. Doch wenn dich einer von den Jungs plagt, dann hau ruhig selbst drein. Große gegen Große, und Jungen gegen Jungen. Das ist gut verteilt.“
„Und wie ist das mit den Mädchen?“ fragt die Ratte, um für alle Fälle gedeckt zu sein.
„Mit den Mädchen? Du willst mich wohl auf den Arm nehmen? Mit Mädchen schlägt man sich doch nicht, da zieht man höchstens die Schultern hoch.“
Jetzt lacht die Ratte, erleichtert, befreit. So ist das also.

Land und Dorus für zwei Wochen mit seinen Eltern zu Bekannten. Einsam und von allen Freunden verlassen, würde Ciske zurückbleiben.
„Ich werde einmal mit dem Schiff nach Zaandam mit ihm fahren“, seufzt Tante Jans, „vielleicht auch mal nach Artis. Doch mehr kann ich mit dem besten Willen nicht tun. Er wird sich wahrscheinlich überall herumtreiben und sich schrecklich langweilen. Wer die Ferien erfunden hat, müßte umgebracht werden.“
Riemsens, mein neuer Direktor, ist kein Mensch, den man hinterherum um eine Gefälligkeit bitten muß. Wenn er etwas ermöglichen kann, sagt er immer ja. Ist nichts zu machen, dann sagt er kurz und bündig nein. Er ist ein patenter Kerl.
„Kann ich einen kleinen Freund mitnehmen, wenn wir in der ersten Ferienwoche zelten?“ frage ich ihn einfach.
„Natürlich! Wen?“
„Die Ratte.“
„Oh, das ist der Junge... ausgezeichnet, ich habe nichts dagegen.“
Am nächsten Tag sage ich der Ratte Bescheid. Doch seine Reaktion gefällt mir nicht.
„Zelten?“ fragt er bedächtig. „Mit fremden Jungen?“
„Hast du Angst, sie fressen dich?“
Er lachte ein wenig.
„Nein... aber...“
„Aber was? Hast du etwa Angst, daß du bei all den anständigen jungen Herren nicht am Platz bist?“ spottete ich.

Ciske nickt.
„Nun, dann laß dir sagen, daß die Jungen in unserer Klasse genau so Schamschläger sind, wie andere Jungen auch. Sie bilden sich gar nichts ein, und haben ihre Nase wie du mitten im Gesicht.“
Die Ratte gibt ein bißchen nach und beginnt zu fragen. Ob wir das Essen auf einem Feuer selbst kochen würden, ob Stroh in die Zelte gelegt würde, was man beim Schwimmen anzieht? Ja, ja, natürlich könnte es sehr schön sein...
Die Schüler, die beim Zelten dabei sein werden, sind begeistert von dem bevorstehenden Abenteuer. Manche haben Vater und Mutter so lange gequält, bis die geplante Ferienreise um eine Woche verlegt wurde. Für einen Monat in der Schweiz hätten sie auf die eine Woche in Gooi nie im Leben verzichtet! Nein, eingebildet sind diese Jungen wirklich nicht.
Eine gesunde Schar sind sie. Und die zum Zelten mitkommen, bilden natürlich die Auslese. Wim Norden und Freddy Hylkema sind die Tonangebenden in meiner Klasse. Zwei steinharte Kerle, die einem stets frei in die Augen sehen können, auch, wenn sie einmal getadelt werden. Zu Haus werden sie nicht verzo-gen, sie werden mit Wirsing und braunen Bohnen gefüttert, und sie sehen deshalb auch so gesund aus. Es fällt ihnen niemals ein, jemanden zu quälen. Erziehung und Umwelt haben sie vor Roheiten bewahrt. Sie sind Juwelen von Sips Art.
Ich bin neugierig, wie sich diese Kinder mit der Ratte abfinden werden, diesem rauhen Jungen aus dem Volk. Doch Sorgen mache ich mir keine. Und Ciske sagt zu!
Am letzten Tag vor den Ferien haben wir eine Zusammenkunft der Camping-Clubs. Ich habe auch die Ratte eingeladen.
„Das ist mein Sekretär“, stelle ich ihn den anderen vor. „Der geht mit, wenn es euch recht ist, und wenn es euch nicht paßt, dann gehe ich mit ihm allein.“

Grinsend mustern sie ihn. Der erste Eindruck wird nicht überwältigend gewesen sein, denn die Ratte steht still und traurig in der fremden, prächtigen Schule und all den Jungen gegenüber, die er bisher, weiß der Teufel warum, geringschätzig betrachtet hat. Offensichtlich ficht er einen harten Kampf mit seinem Klassenbewußtsein aus, doch ich bin überzeugt, daß er mit scharfem Blick die Dinge schon richtig sieht.
Absichtlich setze ich ihn zwischen Freddy und Wim und hinter Siets van der Kooy, der bereits sechzehn einheimische Pilzsorten kennt und achtzig Vogelarten. Er versteht in mancherlei Hinsicht mehr von Naturkunde als ich.
Ich mache der Versammlung klar, daß Zelten nicht mit Herumtollen zu verwechseln ist, obwohl das Herumtollen nicht zu kurz kommen darf. Zelten heißt, miteinander in der Natur eine kleine Welt von Kameraden bilden, die nicht in erster Linie immer an sich selbst denken. Es braucht nur einer dabei zu sein, der verbraucht ist der Geist des Lagers auch schon verdorben. Wer also vor hat, ein solcher Versager zu werden, der soll am besten gleich den Finger hochheben, damit wir Bescheid wissen.
Prompt reckt Freddy seinen Finger in die Luft und schaut sich dumm um. Alle lachen. Auch die Ratte betrachtet Freddy's Gekue als guten Witz, mit Hochachtung im Blick mustert er seinen Nachbarn von der Seite.
„Schön“, sage ich, „das wäre notiert. Freddy darf morgen mit dem Wasserpumpen beginnen. Für solche unangenehme Burschen gibt es nichts Besseres als harte Arbeit.“
Im gleichen Ton geht es weiter. Es wird eine gemüthliche Stunde.
Am nächsten Morgen um sieben Uhr sollen die Jungen mit ihren Fahrrädern vor der Schule erscheinen.
Ich sehe Ciskes erschrockenes Gesicht. Ich ausgemachter Esel! Nehme es als selbst-

„Wir hatten keinen Schraubenschlüssel daheim“, verteidigt sich Ciske ächzend.
„Siets hat immer einen dabei“, lacht Henk. „Sein Vater ist ein bekannter Einbrecher, weißt du.“
(Fortsetzung folgt)



UNSERE Heimat

Unfug mit Feuerwerkskörpern

Eine ernste Mahnung für alle

In den Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr werden sich junge Menschen wieder am Abbrennen von Feuerwerkskörpern ergötzen. Nicht selten wird aber damit gröblicher Unfug getrieben. Deshalb machen wir zum Beginn dieser Woche erneut darauf aufmerksam, daß ein Abbrennen von Feuerwerkskörpern an bewohnten oder von Menschen besuchten Orten ohne polizeiliche Genehmigung verboten ist. Strafbar ist ferner jedes Abbrennen von Feuerwerkskörpern in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfahrenden Sachen. Strafbar macht sich nicht nur der Täter, sondern bei Jugendlichen auch der Aufsichtspflichtige. Händler, die entgegen den gesetzlichen Bestimmungen Feuerwerkskörper an Jugendliche abgeben, ohne die gesetzlichen Bestimmungen zu beachten, müssen neben ihrer Bestrafung mit dem Entzug der Genehmigung zum Vertrieb von Feuerwerkskörpern rechnen. Gegen das unerlaubte Abbrennen von Feuerwerkskörpern werden die Hüter der Ordnung energisch einschreiten. Sie haben auch in diesem Jahre wieder entsprechende Anweisung erhalten.

Olper Stadtspiegel

Die Kreishandwerkerschaft Olpe für Mittwoch, den 4. Januar, um 15.45 Uhr zu einer Feierstunde im Hotel Tillmann eingeladen. In dieser Feierstunde erfolgt die Festsprache wird Dr. Schild MdB., Generalsekretär des Rhein-Westf. Handwerkerbundes Düsseldorf, halten. Zur Verschönerung der Feier wirkt die Bläservereinigung des Orchestervereins Olpe mit.

„Olpe liegt im Wilden Westen!“ An unserer Heimatzeitung und Vaterstadt sind die Leser in der Stadt Olpe und weit darüber hinaus in erfreulichster Weise interessiert. Beweis dafür sind die vielen Zuschriften, die wir immer wieder erhalten. Kurios ist es aber, daß mitunter wertvolle Veröffentlichungen einfach übersehen werden, was wohl auf die Hast des Alltags und den schon sprichwörtlichen Mangel an Zeit zurückzuführen ist. Wie könnte es sonst vorkommen, daß uns nun schon von mehreren Seiten ein Artikel aus anderen Zeitungen „Olpe liegt im Wilden Westen“ mit dem Vermerk zugesandt wird, ihn auch im „S. V.“ zu veröffentlichen? Für diese Aufmerksamkeit sind wir gewiß recht dankbar. Wir müssen aber unsere verehrten Leser darauf aufmerksam machen, daß wir bereits am 28. Oktober dieses Jahres über das obige Thema berichtet haben und zwar in großer Aufmachung unter der Überschrift „Olpe im Wilden Westen“. Der Originalbericht, den wir brachten, war äußerst interessant; wir bedauern es lebhaft, daß einigen Lesern gerade dieser heimatische Beitrag offenbar entgangen ist. Eine Wiederholung des umfangreichen Artikels ist leider nicht möglich.

In der Straße „Auf der Fohrt“ wurden, wie berichtet, die störenden Straßenbäume zur Stadtseite hin beseitigt. Dadurch ist es möglich geworden, die Straße etwa um einen Meter zu verbreitern. Mit dem Sel-

zen der neuen Bordsteine hat man bereits vor Weihnachten begonnen. Für den Bürgersteig bleibt noch genügend Raum, doch wirkt sich die zu schmale Brücke über den Olpebach sehr hindernd aus. Irgendwie wird man einmal auch dieses Problem lösen müssen! — Bemerkte sei noch, daß nach dem Ausbau der Sandstraße, wie erwartet, der Durchgangsverkehr durch die Sandstraße und Kortemick stark zugenommen hat. Man kann es erleben, daß in wenigen Minuten 10 bis 12 Kraftfahrzeuge im Gegenverkehr diese günstige Verbindung zwischen Martinstraße und Westfälische Straße benutzen. Nun gilt es, vornehmlich auch an die Fußgänger zu denken, damit sie nicht wie Stiefkinder des Verkehrs behandelt werden. Gemeint ist damit, daß man — einer löblichen Absicht entsprechend —

Zwischen Weihnachten und Neujahr

Festtage froh verlebt — Jetzt Blick auf die Jahreswende

Olpe. Die Zeit geht wahrlich im Fluge dahin! Heute können wir es kaum begreifen, daß die Feiertage schon hinter uns liegen. Wieviel Anstrengungen hatten wir uns doch gemacht, um dieses schönste aller Feste froh und glücklich zu gestalten. Unzählige Vorbereitungen mußten darauf getroffen werden. Und ehe wir es so recht bedacht hatten, war auch schon der Heiligabend, war das Christfest da!

Wir hörten es am Klang der Glocken, die feierlicher als sonst über unser Sauerlandstädtchen hallten. Wir lasen es aus den leuchtenden Augen der Kinder und den frohen Blicken der Erwachsenen. Es war, als hielt die Zeit für einen Augenblick den Atem an. Und die Ruhe der beiden Feiertage tat uns wohl; sie brachte uns Entspannung und Erholung von den vielfältigen Mühen und der immer größer werdenden Hast des Alltags. Sie brachte uns Besinnung! Vielleicht tat gerade diese Besinnung uns mehr not als alles andere: Besinnung auf uns selbst und unsere eigentliche Bestimmung...

Jeder von uns mag Weihnachten — so oder so — gefeiert haben. Am besten wohl im Geiste der christlichen Liebe und in der tieferen Erkenntnis der Frohbotschaft, die wir nie vergessen sollten: „Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind!“ Es war wohl die größte Freude für uns alle, daß wir auch das Weihnachtsfest 1955 in Frieden begehen durften. Deshalb denken wir heute dankbar an die beiden froh und glücklich verlebten Festtage zurück! Und mit der Kraft und Zuversicht, die sie uns gegeben haben, gehen wir in den neuen Alltag hinein, in die letzte Woche eines arbeits- und mühevollen, aber auch an Erfolgen und Fortschritten reichen Jahres hinein.

Nur noch wenige Blätter haben wir vom Kalender zu zupfen, dann ist das Jahr zu Ende! Auch darauf müssen wir uns vorbereiten, denn es bedeutet einen tiefen Einschnitt, einen Übergang zu etwas, das wir noch nicht kennen. Erst nach weiteren 365 Tagen werden wir Bescheid wissen! Doch soll uns die Sorge nicht bedrücken: Weihnachten klingt noch in uns nach... und der Freude sind die

möglichst umgehend die noch vorhandenen Hindernisse (Vortreppen) anders legt bzw. entfernt.

Im Filmtheater werden augenblicklich der Herzog-Film „Schwedenmadel“ (mit Karl Heinz Böhm und Maj-Britt Nilson) sowie der United Artists-Farbfilm in Technicolor „Massai“ (mit Kurt Lancaster und Jean Peters) gezeigt.

Die Dezember-Nummer des Mitteilungsblattes „Kriegsruhrfürsorge“ bringt u. a. eine Zusammenstellung des Oesterreichischen Schwarzen Kreuzes. Dem Artikel ist zu entnehmen, daß von den 800 000 Oesterreichern, die im letzten Weltkrieg Soldat wurden, 380 000 nicht in die Heimat zurückgekehrt sind; 280 000, weil sie gefallen sind, während 100 000 noch als vermißt gelten. Über 300 000 Oesterreicher, darunter viele Frauen und Kinder, wurden zu Invaliden. Im März 1955 wurden in Oesterreich gezählt: 89 533 Soldatenwitwen, 33 423 Frauen vermißter Soldaten, 94 175 Kinder, die ihren Vater im Kriege verloren haben, und 42 000 Kinder vermißter Väter. 4% der österreichischen Volkskraft wurden vernichtet. 10% der männlichen Bevölkerung fielen oder wurden Krüppel. Allein für die Stadt Wien werden folgende Zahlen genannt: 37 000 Gefallene, 22 000 Vermisste, 12 622 Bombenopfer, davon 7016 Frauen.

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Kriegerwaisen wurden beschert

Kreis Olpe. Kurz vor Weihnachten nahm der Verband der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen (VdK) mit einem Wagen eine Rundfahrt durch den Kreis Olpe, um 67 Krieger-Vollwaisen mit einer eigenen Bescherung eine ganz besondere Freude zu bereiten. Viele nette und nützliche Geschenke wurden den Kindern und Jugendlichen überreicht. Die Gaben wurden in den Häusern der Pflegeeltern und im Olper Waisenhaus verteilt. An der Bescherung nahmen der VdK-Kreisvorsitzende Scharf, der Beauftragte der Fürsorgestelle, Schulte, und der Leiter des Kreis-Sozialamtes, Broermann, teil.

Angestelltenversicherung

Wenden. Der Ueberwachungsbeamte der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte hält am ersten Mittwoch jeden Monats im Gebäude der Stadtverwaltung in Olpe von 8.30 bis 12 Uhr Sprechtag ab. In Wenden können keine eigenen Sprechtag stattfinden. Den Versicherten der Angestelltenversicherung und der Handwerker-Versicherung des Amtsbezirks Wenden wird anheimgestellt, die Sprechtag in Olpe aufzusuchen.

Neuenkleusheim. Im Alter von 68 Jahren verstarb der Invalide Johann Hesse. R. i. p.

Verkehrsverein soll wiederaufleben

Grevenbrück. In einer Besprechung wurde der Beschluß gefaßt, den vor einigen Jahren „eingeschlafenen“ Verkehrsverein wieder ins Leben zu rufen. In der Aussprache wurde darauf hingewiesen, daß in einem aufstrebenden Ort, und als solchen dürfe man Grevenbrück bezeichnen, laufend eine Reihe von Aufgaben hinsichtlich des Fremdenverkehrs zu regeln seien. Diese Aufgaben erstrecken sich insbesondere auf die Verschönerung des Ortsbildes, die Förderung des Fremdenverkehrs, die Durchführung von Werbeaktionen und Veranstaltungen. Nach der Aussprache wurde zunächst ein vorläufiger

figer Vorstand des Verkehrsvereins gebildet, dem Gemeinde- und Amtsvertreter Robert Schneider sowie Albert Greitemann angehören. Im kommenden Januar soll eine Versammlung stattfinden, in der weitere Fragen der Organisation und Werbung eingehend behandelt werden. Der Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Altenhundem. Der Ausbau der Kampstraße von der Einmündung der Hochstraße bis zum Wohnhaus Bergmoser wird weiter fortgesetzt. Die offene Witterung in den letzten Wochen hat die Bauarbeiten nicht eingeschränkt. Die Bordsteine für die neuen Bürgersteige sind bereits gesetzt.

Neues aus Attendorn

Der Stenografenverein wählte in der Jahresversammlung an Stelle des verstorbenen 1. Vorsitzenden Kraus, der seinen Rücktritt erklärte, H. Hentschel zum neuen Vorsitzenden. Schriftführer wurde A. Clausmeister. Wiedergewählt wurden H. Buhr als Kassierer und Sparkassendirektor Siepe sowie sein Prokurist Kopsen als Beisitzer. Nachdem das Mitglied Kalder den Jahresbericht erstattet hatte, wurde das Programm für das kommende Jahr besprochen. Es sollen wieder mehrere Kurse durchgeführt werden. Ferner wird sich der Verein am Bezirkswettbewerb in Berleburg beteiligen. Im Januar soll eine gesellige Veranstaltung mit Tanz veranstaltet werden.

HEGGEN

Heggen. Im Kindergarten ist die Weihnachtsfeier auf Donnerstag, den 29. Dezember, festgelegt worden. Sie beginnt um 15 Uhr.

Chronik des Standesamtes

Heggen. Beim Standesamt wurden im vergangenen Monat folgende Eintragungen vorgenommen: Geburten: Georg Seiler, Heggen; Brigitte Steinberg, Heggen; Elisabeth Schreck, Bamenohl; Ute Metten, Helden; Ludwig Ackerschott, Heggen; Detlef Schlechter, Altfinntrop. — Eheschließungen: Karl Schulte, Heggen, und Maria Schulte, Wesmecke. — Sterbefälle: Klemens Neuhäus, Heggen, 55 Jahre alt; Ferdinand Emmerling, Bamenohl, 70 Jahre alt; Eberhard Vogt, Schönholthausen, 57 Jahre alt; Theresia Müller, Heggen, 58 Jahre alt; Bernhardine Sangermann, Sange, 68 Jahre alt; Anna Müller, Bamenohl, 63 Jahre alt.

Finntrop. Das Bundesbahn-Sozialwerk hatte vor Weihnachten 350 Kindern eine fröhliche Vorweihnachtsfeier in den Schützenhof-Lichtspielen bereitet. Nach der Begrüßung durch BB-Oberinspektor Nagel, den Leiter des Sozialwerkes, wurde der Christbaum angezündet. Weihnachtslieder erklangen und St. Nikolaus erschien, der jedem Kinde eine Tüte mit Leckereien überreichte. Kinder und Eltern waren sehr dankbar für die Freude, die sie erleben konnten.

VERKEHRsunfälle

Kreis Olpe. Am 22. Dezember schleuderte in Wegeringhausen ein Pkw auf der Bundesstraße 54 zwischen Breite Hardt und Dimpel auf der vereisten Fahrbahn. Er geriet gegen einen entgegenkommenden Lkw. Der Pkw wurde schwer beschädigt. — Auf der Griesemert stürzte am vergangenen Freitag ein Mopedfahrer, der mit Verletzungen in das Olper Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Das Vorderende des Mopeds wurde total beschädigt. Der Unfall wurde dadurch verursacht, daß sich der Dynamo des Mopeds gelöst hatte und in das Vorderrad gefahren war. — Am 23. Dezember wurde auf der Bahnstraße in Drolshager ein Moped von einem Pkw angefahren. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Grundsatzentscheidung zum Verkehrsrecht

Geschäftsmann kann nicht für seine Kundschaft klagen

Kreis Olpe. Gegen die Aufstellung von Parkverbotsschildern auf der einen und von Halteverbotsschildern auf der anderen Seite einer Geschäftsstraße wandte sich ein Geschäftsmann mit dem Hinweis, daß durch diese behördlich angeordnete Verkehrsregelung die Landkundschaft, soweit sie motorisiert in die Stadt komme, die Geschäftsstraße zum Einkauf meide. Die Kundschaft bevorzuge weniger belebte Straßen und kaufe nunmehr dort ein, weil sie hier „unmittelbar vom Kraftfahrzeug aus“ ihren Einkauf vornehmen könne. Die örtlichen Verhältnisse seien auch so gelagert, daß infolge fehlender Parkplatzmöglichkeiten in der Nähe der Geschäftsstraße die Landkundschaft ihre Kraftwagen weit entfernt abstellen müsse. Aus all diesen Gründen bedeute die vorgenommene Verkehrsregelung eine Beeinträchtigung der in der Hauptstraße liegenden Geschäfte. Es sei ein Ermessensmißbrauch der Straßenverkehrsbehörde, daß sie das schwerwiegendste Mittel gewählt habe.

Im Wege der Verwaltungsklage machte der Geschäftsmann vor dem Verwaltungsgericht Münster die bereits der Behörde dargelegten Gründe von seinem Standpunkt aus geltend. Der Kläger bat

um Aufhebung der bereits durchgeführten Verkehrsregelung, erkannte zwar ihre Notwendigkeit an, machte aber die Einschränkung, daß wie in vielen anderen Städten nur eine Straßenseite mit Parkverbot oder Halteverbot ausreichend sei.

Das Verwaltungsgericht wies die Klage des Klägers ab. In den Entscheidungsgründen betonte das Gericht, daß durch die Verkehrsregelung der Kläger selbst in keiner Weise in der Ausübung seines Gewerbes beeinträchtigt werde. Die Straßenverkehrsbehörde habe das Interesse aller Verkehrsteilnehmer wahrzunehmen, und diese Interessen hätten die beiderseitige Verkehrsregelung auf der Hauptgeschäftsstraße notwendig gemacht. Ob die Behörde ein weniger drastisches Mittel der Verkehrsregelung hätte anwenden müssen, so meinte das Gericht, könne dahingestellt bleiben und brauche vom Gericht nicht geprüft zu werden. Diese Prüfung erübrige sich deshalb, weil festgestellt worden sei, daß der Kläger nicht seine Rechte, sondern die seiner Kundschaft wahrnehme. Er selbst könne ohne Einschränkung seinen Geschäftsbetrieb weiterführen und erleide keine Beeinträchtigung seines gewerblichen Unternehmens in dessen Durchführung.

SOENNECKEN

REGISTRATURWAREN

Unseren Alten eine frohe Überraschung

Weihnachtsfeier mit Bescherung im Olper Altersheim

Olpe. Sie sind nicht vergessen, unsere lieben Alten! Das haben sie kurz vor dem Weihnachtsfest wieder einmal deutlich erfahren. Hatte man ihnen doch am vergangenen Freitag nachmittag seitens des Vinzenzvereins wieder eine nette, besinnliche Weihnachtsfeier in ihrem Heim bereitet. Bei der Feier war auch Landrat Metten anwesend, ferner eine Abordnung des Vinzenzvereins unter Oberinspektor Halbe, die Oberin des Mutterhauses der armen Franziskanerinnen und die Schwestern, welche die Alten ständig betreuen.

Eine weihnachtliche Stimmung bereitete sich im geschmückten Festsaal aus, als Mädchen ein schönes Krippenspiel aufführten und damit so recht das Geschehnis der Weihnacht lebendig werden ließen. Die Alten folgten gespannt und mitfühlend dem sinnvollen Spiel, das einen Teil unserer christlichen Heilsgeschichte, die Geburt des Herrn, ergreifend vor Augen stellte.

Landrat Metten begrüßte hierauf die lieben Alten und verbreitete sich kurz über den Weihnachtsgedanken. Die Insassen des Altersheims sollten sich nicht verlassen fühlen. Man sei gern zu ihnen gekommen, um ihnen eine besondere Weihnachtsfreude zu bereiten. Der Landrat dankte dem Vinzenzverein und den Schwestern für die liebevolle Betreuung unserer Alten. Für den schon so oft bewiesenen Opfersinn sprach er ihnen herzliche Anerkennung aus.

Paulchen Gramsch hatte sich wiederum bereitgefunden, bei dieser Feierstunde mitzuwirken. In freundlichen Versen gedachte er der Weihnacht der Alten:

Vorzeichnis der Eisen- und Stahlerzeugnisse. Die Höhe Behörde der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl teilt mit: Um den Stahlverbrauchern die Nutzung der Möglichkeiten des gemeinsamen Marktes zu erleichtern, hat die Höhe Behörde in den vier Amtssprachen der Gemeinschaft ein kurzes Verzeichnis der Eisen- und Stahlerzeugnisse sowie der Unternehmen herausgegeben, die diese Erzeugnisse herstellen. In diesem Verzeichnis sind für jedes einzelne Erzeugnis in übersichtlicher Form die Namen und Anschriften der belgischen, deutschen, französischen, saarländischen, italienischen, luxemburgischen und niederländischen Unternehmen aufgeführt, die das betreffende Erzeugnis in ihrem Produktionsprogramm führen. Das Verzeichnis ist durch die Vertriebsbüros für die amtlichen Veröffentlichungen der Mitgliedstaaten der Gemeinschaft sowie durch die Abteilung Veröffentlichungen der Hohen Behörde in Luxemburg zu beziehen.

Turner-Feierstunde bei der Jahnütte

Auch in diesem Jahre hielt der Turnverein die schöne Tradition aufrecht

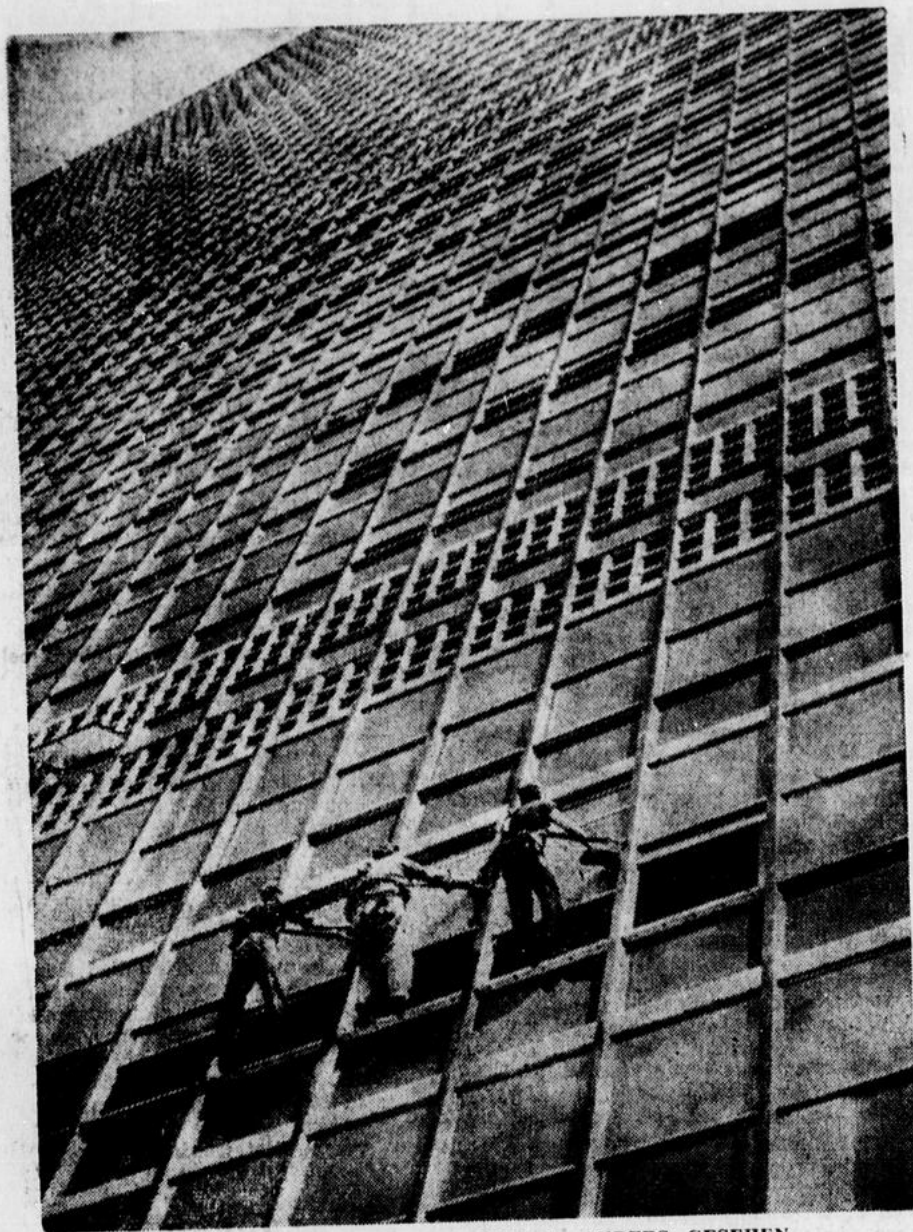
Olpe. Im Jahre 1924 war es wohl das erste Mal, daß sich die Mitglieder der Wandergruppe des Turnvereins Olpe zur Wintersonnenwende auf den Kimckerberg begaben, um in stiller Waldeinsamkeit eine vorweihnachtliche Feierstunde unter einem mit brennenden Kerzen versehenen Tannenbaum zu begehen. Bis heute ist dieser schon zur Tradition gewordene Gang auf den Kimckerberg zu der inzwischen errichteten Jahnütte — trotz bisweilen schwerer Zeiten — noch kein Jahr ausgefallen. So waren es am Donnerstag der vergangenen Woche etwa 80 Mitglieder der Olper Turnerfamilie, die vom Hohen Stein aus die kurze Wanderung zur Jahnütte antraten.

Dunkel ragte der Wald den Wanderern entgegen, um sich dann aber in seiner glitzernden winterlichen Rauheifracht zu zeigen, als die zur Orientierung notwendigen Laternen angezündet wurden. Bei der Hütte angelangt, sahen die Teilnehmer wie in jedem Jahre das Krippenspiel, das diesmal schlicht und dennoch sehr eindringlich und bezaubernd von der Jugend aufgeführt wurde. Von dem Spiel waren die Zuschauer tief beeindruckt. Aus der Tiefe des Waldes kommend, fanden Maria und Josef nach beschwerlichem Weg und langer Suche ihre Bleibe in der einfachen Hütte, in deren Nähe die schlafenden Hirten ein malerisches Bild in echter Natürlichkeit boten. Man hörte nur noch das geheimnisvolle Rauschen des Waldes... Als dann der Engel den Hirten die frohe Botschaft verkündete, wurde

die Stille dieser vorweihnachtlichen Stunde unterbrochen. Alle lauschten auf und stimmten in den Chor der Engel mit ein: „Großer Gott, wir loben Dich!“ Die Hirten und die Könige verneigten sich vor dem in der Krippe liegenden Kinde und brachten ihm ihre Gaben dar.

Die Feierstunde nahm dann ihren Fortgang unter einem lebenden Tannenbaum, der in freiem Gelände weithin festlich erstrahlte. Zuvorher gedachte die Turnerfamilie aller Verstorbenen, insbesondere des in diesem Jahr verstorbenen „Papa Wolf“, des Olper Turnvaters der nun zum erstenmal nicht mehr bei dieser Feier anwesend sein konnte. Ihm zum Gedenken wurde das Lied von der Treue: „Wenn alle untreu werden...“ gesungen. Hieran anschließend sprach Oberturnwart Adolf Müller über die Bedeutung des Weihnachtsfestes und die frohe Botschaft dieses Festes. Er hoffte, so sagte der Oberturnwart, daß der ganzen Welt und damit der gesamten Menschheit bald ein dauernder Friede zuteil werde. Die Anwesenden ermahnte er, es dem verstorbenen Turnbruder Wolf gleichzutun und dem Turnverein und der deutschen Turnfamilie immer die Treue zu halten und fest in der Turnergemeinschaft zusammenzustehen.

Der Heimweg vollzog sich unter blitzendem Sternenhimmel in stiller Besinnlichkeit. Wieder am Ausgangspunkt angelangt, wurde, im Kreise stehend, mit dem Lied „Der Mond ist aufgegangen...“ die traditionelle Feier beendet.



NEUYORKER WOLKENKRATZER, EINMAL ANDERS GEGEHEN

KANADA

90 Seeräuber am Galgen

Heute gibt es Leuchttürme und Fahrten mit wilden Pferden auf Sable Island

Halifax. — Auf der Zobelinsel vor der Küste Neuschottlands wohnen zwanzig Kanadier. Sie gehören zur Mannschaft der beiden Leuchttürme und der Wetterstation, die dort unterhalten werden, bezeichnen sich aber selbst scherzhaft als „Friedhofswärter“. Das hat seinen Grund. Sable Island, eine Insel von nur zwanzig Meilen Länge und durchschnittlich einer Meile Breite, ist der größte Schiffsfriedhof des nördlichen Atlantik. Die Eisengruppe von 200 gestrandeten Schiffen starren hier aus den Wogen. Stürme spülen alte Holzplanken von Seglern an das Ufer, die vor hundert und mehr Jahren das Opfer der trügerischen Sandbänke vor der Insel wurden.

Mancher Kapitän lief während eines Orkans das Eiland an, in dessen Buchten er sein Fahrzeug sicher glaubte. Doch die Sandbänke, die ihre Lage häufig wechseln, wurden zu einer Schiffsfalle. Man geriet auf Grund oder sah die Ausfahrt versperrt. Im besten Falle konnte sich die Besatzung auf die kahle Insel retten, um dort langsam zu verhungern. Erst Mitte des vorigen Jahrhunderts ließen Wohltäter dort Ziegen und Hühner aussetzen, die sich vermehren und Schiffbrüchigen Nahrung boten. 1873 errichtete man an den gefährlichsten Punkten Leuchttürme, 1940 folgte die Wetter- und Sendestation.

Schon einmal hat es auf der Zobelinsel ein Leuchtturm gegeben. Es wurde im 18. Jahrhundert bei Sturmgefahr von Seeräubern angezündet, welche hier ihr Versteck hatten. Aber das Licht diente nicht menschenfreundlichen Zwecken, es sollte Schiffe anlocken, die dann zwischen die

Sandbänke gerieten und von den Flibustiers geplündert wurden. England sandte eine Strafexpedition aus. Noch heute findet man im Sand ab und zu eine verrostete, alttümliche Kette. Sie stammt von den neunzig Galgen, die nach der Eroberung Sable Islands durch britische Matrosen errichtet wurden. In diesem Galgenwald hängte man neunzig Seeräuber an Eisenketten auf, damit ihr Sterben länger dauerte.

Heute weiß die Zobelinsel nichts mehr von solch grausamen Dingen. Es gibt auf ihr außer Hühnern und Ziegen auch noch halbwilde Pferde. Sie stammen von französischen Artilleriegäulen ab, die sich anlässlich eines Schiffbruches an den Strand retten konnten. Die zwanzig Bewohner machen sich ein Vergnügen daraus, ab und zu zu Pferde einzufangen und sie vor eine alte Droschke zu spannen, die irgendwann einmal nach Sable Island geraten ist. Über Stock und Stein unternimmt man wilde Parforcefahrten durch die Insel, einziges und spärliches Vergnügen in einem Leben, das nur der Pflicht und dem Schutz der Schifffahrt gewidmet ist.

Dreirad-Garage

Neuyork. Einen neuen Kundendienst hat das Neuyorker Plaza-Hotel eingerichtet: eine Dreirad-Garage für die Kinder der Gäste. Die Gebühr beträgt 15 Cent für den Tag, drei Dollar für den Monat. Gegenüber dem Hotel bietet der Central-Park den kleinen Dreiradfahrern Gelegenheit zum Ausleben.

VEREINIGTE STAATEN

DAS BILD MEINER HEIMAT

Von Dorothy Canfield Fisher

Mehr als ein halbes Jahrhundert umspannt die erfolgreichste Schaffenszeit der Romanschriftstellerin, Essayistin und Redakteurin Dorothy Canfield Fisher.

Über jeden Winkel unserer Erde gibt es heutzutage Bücher. Nimmt man eine solche Ausgabe über Vermont zur Hand, kann man darin nachlesen, daß dieser kleine Staat etwa 240 Kilometer lang, sein nördlicher Teil 138 Kilometer, sein südlicher Teil jedoch nur 40 Kilometer breit ist, und daß er 377 000 Einwohner hat, weniger als eine moderne Stadt mittlerer Größe — in New York City allein leben zwanzigmal so viel Menschen. Man könnte dabei auch auf die vielleicht bemerkenswerte Tatsache stoßen, daß Vermont genau in der Mitte zwischen Äquator und Nordpol liegt.

Angenommen, diese Tatsachen wären Ihnen bekannt, wieviel würden Sie dann über Vermont wissen? Nicht viel. Wenn man nicht weiß, wie eine Gegend aussieht und was sie den bedeutet, die dort zu Hause sind, kann man sich kaum eine rechte Vorstellung über ihre Eigenart machen.

Gut, nehmen wir nun einmal an, Sie wären Vermonter und sähen Ihre Heimat gewissermaßen von innen heraus. Das Haus, in dem Sie wohnen, gehört wahrscheinlich Ihnen — kein Platz für Wohnungsvermieter in diesem Bild. Von Ihrem Heim aus sehen Sie die landschaftliche Schönheit Vermonts. Sommerliches Grün oder winterliches Weiß, die Umrisse einer

ruhigen Gebirgslandschaft mit sanft abfallenden Hängen, Bäumen und Gras. Viel Raum — kein enges Zusammenpressen.

Meistens sind die kleinen adretten Holzhäuser mit ihren niedrig gezogenen Dächern weiß gestrichen; oft haben sie grüne Fensterläden, fast immer einen kurz geschorenen Rasen und prächtige Bäume in ihrer Nachbarschaft. Obwohl es nur wenig Reichtum in Vermont gibt, besitzt nahezu jede Familie ein Auto. Diese Wagen sind kein Luxus. Sie machen eine schaffende Bevölkerung freibeweglich auf dem Weg zur Arbeitsstätte ihrer Wahl. Für Nichtstuer ist ebenfalls kein Platz in diesem Bild.

Was für eine Arbeit? Vermonter fällen Bäume und schneiden das Holz, ihre nahezu einzige natürliche Rohstoffquelle. Aus Balken und Brettern bauen sie ihre Häuser und stellen — um sie zu verkaufen — unzählige Dinge aus Holz her. Von Stühlen und Tischen angefangen, bis zu Skiern, Kisten und Kästen. Sie bewirtschaften ihre kleinen Felder, pflegen ihr Vieh und liefern Milch nach Boston, New York und anderen Städten. Man sagt, daß es in Vermont mehr Kühe als Einwohner gebe.

Wenn Sie Sohn oder Tochter eines Farmers sind, können Sie in der Landwirtschaft bleiben. Oder wenn Sie glauben, ein anderer Beruf läge Ihnen besser, dann können Sie sich ungehindert einer anderen Tätigkeit zuwenden. Niemand wird von seinem beruflichen Werdegang wegen der

ARABIEN

Öl verdirbt die Menschen

Luxus und Ausschweifung am Hof von Er-Rijad — Eine Warnung
Harry John Philby

Er-Rijad. — „Saudiarabien macht in wenigen Jahrzehnten den Verfall durch, zu dem das alte römische Weltreich mehrere Jahrhunderte brauchte. Schuld daran ist das Öl. Der in das Land strömende Reichtum verdirbt die Sitten und öffnet der Korruption Tür und Tor.“ Das ist der Grundgedanke der Ausführungen, die Harry St. John Philby, der langjährige Berater König Ibn Sauds, in einer großen englischen Zeitung machte. Philby wurde, obwohl treuer Freund der Araber und Mekkapilger, vom Hofe in Er-Rijad aus dem Lande verbannt. Seine Kritik hatte dem Nachfolger Ibn Sauds nicht zugesagt. Nachdem man zuerst seiner Firma, der Mitchell Cotts & Co., wirtschaftliche Schwierigkeiten gemacht hatte, erfolgte die Ausweisung ihres Inhabers. Philby nahm von einem Lande Abschied, dem er seine besten Lebensjahre und sein Herz geschenkt hatte, um es einer ungewissen Zukunft zu überlassen.

Wie kein anderer kennt er die Verhältnisse des königlichen Wahabitenhauses, dem der verstorbene Ibn Saud Ansehen bei den Untertanen und in der arabischen Welt verschafft hatte. Saudiarabien war

arm, es herrschten strenge Gesetze. Einfachheit und Bescheidenheit galten noch etwas. Der ritterliche Geist der Wüstensöhne hatte sich in seiner Ursprünglichkeit erhalten. Das änderte sich noch zu Lebzeiten Ibn Sauds, als die Amerikaner die Erdölfelder erschlossen und die Dollar-Millionen ins Land kamen. Statt dem Aufbau des Staatswesens dienten sie dem Luxus der vielköpfigen königlichen Familie.

Unter der Regierung von Ibn Sauds Sohn steigerte er sich zur Ausschweifung. Die Gebote des Korans werden nicht mehr eingehalten, die königlichen Prinzen legen sich Heere schwarzer Sklavinnen zu, ihre Nachkommen sind größtenteils Halbneger. Das für die amerikanischen Ölingenieure ausgesprochene Alkoholverbot wird am Hof umgangen, Bacchanale und Orgien werden gefeiert, die Schule machen und immer weitere Kreise anstecken. Während der alte König noch jeden Mann des Volkes anhörte, der eine Klage vorzubringen hatte, werden heute Beschwerden und Vorfälle durch Schweigegelder und Bestechungen erledigt. In der patriarchalischen Verwaltung des Landes hat sich die Korruption breit gemacht.

John Philby ist der Meinung, daß sich der verhältnismäßig primitive Staat nicht aus eigener Kraft retten kann, es sei denn, daß ein politischer und religiöser Reformator vom Schlage eines Ibn Saud auftritt, der die dekadente gewordene Dynastie verjagt, so wie Ibn Saud einst Ibn Raschid Hussain aus seinem Emiratsvertrieb und sich selbst zum Herrscher machte.

ITALIEN

Rom erhält neues Wahrzeichen

Riesen-Christus-Statue von 142 m Höhe auf dem Monte Cavo geplant

Rom. — Zehn Milliarden Lire (etwa 65 Millionen DM) sollen von den katholischen Christen der ganzen Welt als erste Rate in Form von Spenden aufgebracht werden, um ein gigantisches Projekt in Rom zu verwirklichen: Man will auf dem Monte Cavo, einem der sieben Hügel, der in der Antike mit einem Jupitertempel bebaut war, ein 142 Meter hohes Christus-Monument errichten.

Die italienische Presse, die das Projekt mit Abbildungen der Entwürfe ausführlich beschreibt, spricht von einem 42 Meter hohen Sockel, der in zwei Stockwerken eine große Kirche, ein Amphitheater und fünfzig Säle für Kongresse und sonstige Veranstaltungen enthalten wird. Die Christus-Statue selbst ist einschließlich Kreuz mit hundert Metern Höhe geplant und ihrerseits in 14 Stockwerke aufgeteilt. Zwanzig Fahrstühle sind für den Transport der Besucher vorgesehen.

Der segnend erhobene rechte Arm des Erlösers wird innen zu einer Kapelle ausgestaltet, während die acht Meter nach oben gehende Hand einen Altar erhält. Die

ALLERLEI

Datteln sind in rohem Zustand zwei bis drei Monate lang haltbar. Die besten stammen aus Tunis und aus Ibrim am Nil. Durch Pressen gewinnt man aus Datteln Honig, durch Gärung Dattelnwein, durch Verarbeitung Brot, den sogenannten Tammer.

Mäuse und Ratten sind für Musik sehr empfänglich, während Hühner absolut unmusikalisch sind. Daß Kühe durch Walzermusik zu höherer Milchleistung angeregt werden, ist eine Erfahrungstatsache.

Blutregen ist kein Ammenmärchen, sondern eine bis Kopenhagen und Mittelrußland hinauf beobachtete Tatsache. Es handelt sich dabei allerdings nicht um Blut, sondern um afrikanischen Fassaustaub, der von Winden nach Norden getragen wird und mit dem Regen als blutroter Schlamm niederfällt.

Elefanten sind kurzlebige Tiere und werden höchstens 80 Jahre alt. Im Zirkus sieht man nur weibliche Tiere, denn die Bullen sind viel zu gefährlich. Dennoch verursachen auch die Elefantinnen in Tierbetrieben unter dem Personal mehr Todesfälle als sämtliche Raubtiere zusammen.

Y heißt die schmale Ausbuchtung der Zuidersee bei Amsterdam, die durch Kunstbauten landfest gemacht wurde und heute die Hafenanlagen der niederländischen Hauptstadt trägt.

AUSTRALIEN

Deutsche Mädchen gesucht

Einwanderer fordern „Importverhandlungen“ / Chronischer Frauenmangel

Canberra. — Der australische Minister für Einwanderung, Mr. Harold E. Holt, ist wahrlich nicht zu beneiden. Jeden Tag bringt ihm die Post Protestbriefe seltsamer Art. Man verlangt von ihm, Mädchen und Frauen ins Land zu importieren. Kürzlich nahm der Minister öffentlich zu den Forderungen, die an ihn gerichtet werden, Stellung:

„Ich verstehe, was die Leute von mir wollen. Aber wie soll ich dieses Geschäft erledigen? Was nur kann ich tun, damit all die vielen Briefschreiber zu einer Frau kommen? Man verlangt von mir nicht mehr und nicht weniger, als Verhandlungen mit der deutschen und österreichischen Regierung aufzunehmen und deren

Erlaubnis zur Einfuhr einiger tausend Frauen und Mädchen zu erwirken. Natürlich weiß ich, wie dringend wir hier in Australien Heiratskandidatinnen brauchen. Immer wieder beklagen sich die deutschen und österreichischen Einwanderer darüber, daß unsere australischen Mädchen so wenig verständnisvoll, dafür aber sehr viel anspruchsvoller seien.“

Der Vertreter der deutschen und österreichischen Einwanderer erklärt: „Bei dem chronischen Frauenmangel hier in Australien fällt es jedermann schwer, sich in die Verhältnisse zu finden. Mit den einheimischen Mädchen ist kein Auskommen. Diese Frauen passen nicht zu uns und zu unserer Lebensart.“

Schon einmal in seiner Geschichte stand Australien vor demselben Problem. Während des Goldrausches sahen sich die Behörden gezwungen, Mädchen und Frauen zu Heiratszwecken zu importieren. Nur war das Verfahren damals weitaus einfacher. Man kaufte in England sämtliche Gefängnisinsassen auf und verfrachtete sie kurzerhand, ob sie wollten oder nicht, zwecks Heirat nach dem fünften Erdteil.

Minister Holt sinnst noch immer nach, wie er mit anderen Methoden den gleichen Erfolg erringen könnte.

CHINA

„Gelber Fluß“ wird klar

Geißel Chinas soll ihre Schrecken verlieren — 46 Stauwerke geplant

Peking. — Die Zeitungen teilten kürzlich erstmals nähere Einzelheiten über den bereits zwei Jahre alten Plan zur Regulierung des Hoangho, des Gelben Flusses, mit, der seit Menschengedenken als die Geißel Chinas gilt. Seit etwa drei Jahrtausenden tritt der Strom durchschnittlich alle 24 Monate mächtig über die Ufer und verwüstet auf seinem 4845 Kilometer langen Weg weite Gebiete Chinas, in denen 200 Millionen Menschen leben; sie werden bei jeder Überschwemmung von Hunger und Seuchen bedroht.

Wie es heißt, wird die Geißel Chinas in absehbarer Zeit ihre Schrecken verlieren. Zunächst ist der Bau von 46 Stauwerken vorgesehen, die den Hoangho zu einem stufenweisen Fluß machen sollen. An verschiedenen Stellen werden riesige Staueisen entstehen, von denen der in der Provinz Schensi allein zwei Drittel der Wassermassen aufnehmen kann.

Hand in Hand mit dem Bau der Stau-

werke und -seen wird die Errichtung großer Wasserkraftwerke gehen, die, wenn der letzte Bauabschnitt beendet ist, nach den vorliegenden Plänen 110 Milliarden Kilowatt elektrische Energie je Jahr liefern. Schließlich soll an die Staueisen ein großangelegtes Bewässerungssystem angeschlossen werden, das das gegenwärtig kultivierbare Land im Tal des Gelben Flusses verzehnfacht.

Wie weiter berichtet wird, haben sowjetische und chinesische Ingenieure ein hydrotechnisches System entwickelt, mit dessen Hilfe das Wasser des Hoangho von dem Löß befreit wird, der ihm die bräunlich-trübe Farbe und den Namen „Gelber Fluß“ eingetragen hat.

Die Arbeiten werden „viele Jahre“ in Anspruch nehmen. Lediglich die kleineren Stauwerke und -seen der Nebenflüsse des Hoangho sollen bereits in zwei Jahren fertig sein und als erste den Hoangho entlasten.

Pistolenschuß krachte im Ruderhaus

„Der Kapitän hat mich angeschossen“ — Zollkreuzer „Dora“ jagt dänischen Frachter

Lübeck. — Der „Blaue Peter“ im Vortopp des 99 BRT großen dänischen Küstenfrachters „Runa“ zeigte an, daß dieses Schiff seeklar ist und innerhalb der nächsten 24 Stunden den Hafen verlassen werde. Im kleinen Salon des Ruderhauses hatte Kapitän Petersen nur noch eine Besprechung mit dem Schiffsmakler Dieter Barg aus Travemünde. Sowie der Besucher von Bord war, mußte der Befehl zum Auslaufen kommen.

Plötzlich wurden die Männer, die gelangweilt an der Reling lehnten, aufmerksam. Dort drinnen im Ruderhaus ging es lebhaft zu. Sie hörten den dröhnenden Baß ihres „Alten“ und dazwischen die auch nicht gerade leise Stimme des Maklers. Auf einmal aber zerriß der trockene Knall eines Pistolenschusses das Gespräch im Kapitänssalon.

Die Tür des Ruderhauses flog auf,

an den erschrockenen Matrosen vorüber wankte leichenblau der junge Makler der Gangway zu. Sie sahen, daß er blutete, sahen auch noch, wie er — offenbar mit großer Anstrengung — drüben auf der Pier sein Moped bestieg und davonfuhr.

Die Männer hatten nicht lange Zeit, sich über das Geschehene Rechenschaft zu geben. Der schrille Pfiff der Bootsmannspfeife rief sie auf ihre Stationen. Die Befehle überstürzten sich geradezu mit einer Hast, die man an Bord eines Dänen nicht kennt. „Gangway einholen! — Leinen los! — Anker auf!“ und dann, kaum daß man den Frachter von der Pier klar hatte, noch mitten im Hafen der völlig ungewöhnliche Befehl: „Äußerste Kraft voraus!“

Inzwischen aber hatte bei der Polizei in Travemünde das Telefon gerasselt. Dieter Barg, der blutend noch gerade sein Büro erreicht hatte, rief die Wache an und meldete: „Der Kapitän der „Runa“ hat mich angeschossen!“ Diese Meldung und die an Land natürlich beobachtete Flucht des Dänenfrachters löste sofort einen Großalarm an der Küste längs der Lübecker Bucht aus. Beamte der Wasserschutzpolizei sprangen in den einsatzbereit am Ponton liegenden Zollkreuzer „Dora“.

Mit schäumender Bugwelle

jagte der Zollkreuzer dem verschwindenden Schatten nach. Auch er holte alles heraus, was er „drin hatte“. Auf keinen Fall sollte es dem wildgewordenen Kapitän gelingen, die Dreimeilenzone zu verlassen.

Auf der Höhe von Neustadt hatte der schnelle Zollkreuzer den Frachter erreicht. Noch ehe er in schneidig gefahrenem Manöver längs der Küste ging, signalisierte er Befehl

zum Stoppen. Noch einmal warf der Däne das Ruder herum und versuchte, zu entkommen, dann erst gab er auf. Polizei und Zoll enterten das aufgebracht Schiff. „Gehen Sie auf Gegenkurs“ wurde dem Kapitän befohlen. Ein Posten der Wasserschutzpolizei besetzte das Ruderhaus und überwachte die Ausführung.

Kapitän Petersen behauptete, der Schuß aus seiner 7,65 mm Walther-Pistole hat sich versehentlich gelöst, als er seinem Besucher mit ihr im Verlaufe eines Streites drohen wollte. Daß der 48jährige Schiffsoffizier alles andere als ein ruhiger, beherrschter Mann ist, bewies er kurze Zeit nach dem erzwungenen Einlaufen seines Schiffes. In Gegenwart der Polizei wollte er einen Fotoreporter niederschlagen. Er war aber an einen überlegenen Boxer geraten. Nach kurzer Untersuchung wurde richtigerlicher Haftbefehl gegen den Kapitän erlassen. Er wird vor ein deutsches Gericht gestellt.

Der Schiffer und die Lorelei

Ähnlich wie dem Schiffer im Lied von der Lorelei erging es im Sommer dem 32jährigen Vertreter Alfred A. aus Berlin in den märkischen Gewässern. Er hatte sich ein Motorboot gekauft. Als er damit auf der Dahme kreuzte, tauchte der Dampfer „Lorelei“ auf, mit 180 Männern einer Ostberliner Berufsschule an Bord. Von soviel weiblicher Anziehungskraft beeindruckt, ließ der Schiffer im Kahn alle Schiffsregeln außer acht und zog, ständig Kußhänden austeilend, immer enger Kreise um das Fahrgastschiff. Dabei geriet sein Motorboot unversehens in den Sog der „Lorelei“, und zersplitterte an dem Dampfer. Tiefend naß wurde Alfred vom Dampferkapitän an Bord gezogen.

Jetzt bekam er von der weihnachtlich gestimmten Verkehrsstrafkammer des Ostberliner Bezirksamtes Mitte obendrein wegen Verstoßes gegen die Binnenschiffahrts-Polizeiverordnung 100 Mark Geldstrafe. Außerdem hatte er für die Bergung und Reparatur des Motorbootes 700 Mark zahlen müssen.

D-ZUGE noch bequemer

Modernste Dritter-Klasse-Wagen — Komfort wie in der 2. Klasse

Frankfurt. — Die Zeiten, da man nach einer mehrstündigen D-Zugreise gerädert und zerschlagen das Abteil dritter Klasse verließ, sind endgültig vorbei. Im Rahmen ihrer Modernisierungsbestrebungen hat die Deutsche Bundesbahn in den letzten Monaten 175 neue D-Zugwagen dritter Klasse in Betrieb genommen, die selbst gesteigerte Anforderungen an Reisekomfort und Bequemlichkeit erfüllen. Weitere 175 dieser modernen Wagen sind in Auftrag gegeben.

Der neue Wagen entspricht in seinem Aufbau und seiner Einteilung dem F-Zugwagen der zweiten Klasse. Er ist 26,4 Meter lang, hat einen Seitengang, Einzelabteile, Über-

gänge von Wagen zu Wagen und in einer Reihe drei Einzelsitze, statt wie bisher vier. Die Sitze sind gepolstert und ausziehbar. Rückenpolster und Sitzflächen lassen sich durch einen einfachen Handgriff in die jeweils gewünschte Lage bringen. Auch beim Herablassen der gepolsterten Armlehnen bleibt noch genügend Abstand zum Nachbarn.

Durch vergrößerte Abteiltiefe wird gewährleistet, daß man auch die Beine bequem verstauen kann. Gepäckablagen in Leichtstahlausführung mit ausklappbarer Mantelablage bieten reichlich Platz für das Handgepäck und den Mantel, der jetzt den Sitzplatz nicht mehr behindert. Damit ist zugleich das Problem des leicht abreißen Mantelaufhängers gelöst.

Neuartige Drehgestelle

mit weichen Wickelfedern und Oldämpfern lassen die neuen Wagen außerordentlich ruhig laufen. In Verbindung mit der konsequenten Abdämmung der Geräusche und einer modernen Beleuchtung durch Leuchtstofflampen gibt das eine behagliche Atmosphäre. Breite Fenster mit Doppelscheiben, die auch bei niedriger Außentemperatur nicht beschlagen, erlauben einen ungehinderten Blick auf die vorüberziehende Landschaft. Dem Wohlbehagen dient ferner eine Warmwasserheizung, die das Abteil mit gleichmäßiger Wärme versorgt und vom Fahrgast auf einfache Weise reguliert werden kann. Die entsprechende Wirkung wird sofort spürbar.

Sepp Herberger will nach den USA auswandern

Stuttgart. — Sepp Herberger hat die Absicht, im nächsten Jahr nach den USA auszuwandern. Allerdings ist es nicht der Bundestrainer, sondern ein Neffe von ihm, der bekannte Repräsentativspieler gleichen Namens, der zuletzt bei den Stuttgarter Kickers spielte und jetzt den SC Geislingen trainiert.

Mord mit vorgetäuschem Verkehrsunfall

Unbekannte Tote gefunden — Bevölkerung zur Mithilfe aufgerufen

Kettwig. — Die Leiche einer unbekannten Frau mit erheblichen Kopf- und Gesichtsverletzungen wurde auf der Laupendahlstraße in Kettwig aufgefunden. Nach Ansicht der Mordkommission Kettwig ist der Fundort der Leiche nicht identisch mit dem Tatort. Der Frau fehlten Schuhe und Handtasche. Es liegt wahrscheinlich ein Verbrechen mit vorgetäuschem Verkehrsunfall vor. An der Schläfe der Toten war deutlich das Profil eines Kraftfahrzeugreifens zu erkennen.

Die Tote, die etwa 50 bis 55 Jahre alt, unterseits 1,65 Meter groß ist, mittelblondes



Wildfütterung im Schein der Weihnachtskerzen

Wie eine Szene aus dem Märchenwald erscheint diese Wildfütterungsstelle auf dem Molkenhaus im Harz. Von einer 15 Meter hohen Fichte, deren Zweige der Schnee bedeckt, funkeln die Weihnachtslichter. In ihrem Schein äßen Hirsche und Rehe. Ohne Scheu traten die Tiere aus dem Wald, geführt von einem Ahtender zum Platz, auf dem die Menschen für Nahrung sorgten.

Bundesrecht wird „entrümpelt“

Nur ein Fünftel der Vorschriften wird bestehen bleiben

Bonn (nws). — Das Bundesministerium der Justiz hat bereits wichtige Vorarbeiten für die „Entrümpelung“ des Bundesrechts von veralteten, aber immer noch gültigen Vorschriften geleistet. In mühsamer Arbeit wurde zunächst eine Gesamtkartei von 56 000 Karten zusammengestellt, die den von 1867 bis zur Gegenwart in 40 Verkündungsblättern mit insgesamt 400 Jahresbänden veröffentlichten und zersplitterten Bestand an Gesetzen und Verordnungen des Reichs, des Wirtschaftsrechts und des Bundes erfasst.

Die Kartei ist in zehn große Sachgebiete mit zahlreichen Untergruppen aufgeteilt, wodurch es möglich ist, jede Rechtsmaterie — zum Beispiel Wirtschaftsrecht oder Arbeits-

recht — zu überschauen und zu sichten. — Die Sichtung der Sachgebiete hat im Herbst begonnen.

Bei der Sichtungsarbeit

ergab sich zum Beispiel, daß von insgesamt 15 605 Vorschriften, die in der Zeit vom 4. August 1914 bis zum 7. Mai 1945 im Reichsgesetzblatt Teil I verkündet wurden, nur 1232 Gesetze durch die gesetzgebenden Körperschaften und 1835 Rechtsverordnungen auf Grund dieser Gesetze erlassen sind. Die übrigen 12 538 Rechtsvorschriften aus dem genannten Zeitraum sind auf Grund von Ermächtigungsgesetzen, ohne Mitwirkung des Parlaments erlassen worden.

Ein großer Teil solcher Vorschriften ist formell noch in Kraft und wird möglicherweise noch heute angewendet. Aufhebungsgesetze werden notwendig sein, um das Bundesrecht von solchen und anderen unzeitgemäßen Bestimmungen zu reinigen.

Nach einer ersten Grobsichtung des gesamten Vorschriftenbestandes wird etwa nur ein Fünftel als gültig übrigbleiben und damit in die geplante Sammlung übernommen werden. Unter den Vorschriften, die nicht in die Sammlung eingehen, befinden sich aber solche, die nach dem Zuständigkeitskatalog des Grundgesetzes Landesrecht geworden sind.

Polizist fing Kranich ein

Münster. — Ein Polizeibeamter in Münster fing einen aus dem Zoo ausgerissenen Kranich wieder ein, als dieser einen Spaziergang in einer in der Nähe des Zoos liegenden Straße unternahm. Der Polizist hatte auf einer Dienstreise im Nebel ein gewisses Etwas gesehen, hatte angehalten und festgestellt, daß es ein junger Kranich war, der über den Gehweg promenierte. Mit Hilfe eines Straßenpassanten konnte der Polizeibeamte das Jungtier einfangen und im Zoo abliefern, wo der Verlust noch gar nicht bemerkt worden war. Dort wurden dem Ausreißer zunächst die Flügel beschitten.

Aus brennendem Auto gerettet

Unfall auf regennasser Straße / Auf entgegenkommenden Lastzug geprallt

Wuppertal. — Ein Pkw drehte sich beim Überholen eines Lastzuges in Wuppertal auf durch die Nässe glatten Straßenbahnschienen um die eigene Achse und stieß mit einem aus entgegenkommender Richtung kommenden Lastzug zusammen. Dabei geriet der Pkw in Brand. Die Fahrerin wurde mit erheblichen Verletzungen vom Beifahrer des Lastzuges aus dem brennenden Pkw gerettet und ins Krankenhaus gebracht.

Brutaler Notzuchtverbrecher gestellt

Dortmund. — In der Nacht nahm die Funkstreife der Dortmunder Polizei in Dortmund-Bövinghausen einen 20jährigen Notzuchtverbrecher fest, der zwei Frauen überfallen hatte. Die Hilferufe einer 22jährigen Ehefrau alarmierten die Funkstreife, die den Täter an einem Waldstreifen ausfindig machte. Da bot sich ein Bild des Grauens: Ein zweites Opfer lag, ankleidet, mit blau angelaufenem Gesicht und Schaum vor dem Mund, in einem Gebüsch. Die Wiederbelebungsversuche waren glücklicherweise erfolgreich. Ein Arzt bestätigte, daß die Frau ohne Hilfeleistung

Kleine Ursache - große Wirkung

Paderborn. Eine 45jährige Frau hatte am 18. Oktober auf dem Gute des Freiherrn von Fürstenberg in Holzhausen (Kreis Büren) glühende Asche in eine Dunggrube geschüttet. Die glühende Asche setzte — vermutlich durch Funkenflug — wenige Minuten später ein 70 Meter langes Wirtschaftsgebäude in Brand, das bis auf die Grundmauern niederbrannte. Der Brandschaden belief sich auf 250 000 Mark. Das erweiterte Paderborner Schöffengericht verurteilte die zerknirschte Angeklagte wegen fahrlässiger Brandstiftung zu zwei Monaten Gefängnis, gewährte ihr jedoch dreijährige Bewährungsfrist. Der Verteidiger hatte mit dem Hinweis, daß der Schaden durch die Versicherung voll gedeckt sei, eine geringe Geldstrafe verlangt.

Familie Opfer eines Unfalls

Köln. — Eine Familie aus Düsseldorf wurde am ersten Weihnachtsfeiertag auf der regennassen Kraftverkehrsstraße Köln-Bonn Opfer eines schweren Verkehrsunfalls. Der Wagen war nach Auskunft der Polizei ausgerutscht, gegen einen Begrenzungsstein geraten und dann mit voller Wucht gegen einen Baum geschleudert worden. Der 41jährige Fahrer war auf der Stelle tot, seine 39jährige Frau starb auf dem Wege ins Krankenhaus. Zwei Kinder im Alter von sechs und sieben Jahren kamen mit lebensgefährlichen Verletzungen in ein Bonner Krankenhaus. Ein Kind erlag dort ebenfalls den schweren Verletzungen.

Gewinnzahlen beim Lotto

Die Gewinnzahlen beim Nordwest-Lotto lauten: 34, 38, 42, 39, 9, 5. (Ohne Gewähr.)

Bundeskriminalamt warnt Schlesier vor Betrügern

Wiesbaden. — Das Bundeskriminalamt hat die Öffentlichkeit vor Betrügergruppen gewarnt, die seit längerer Zeit in Nord- und Westdeutschland ihr Unwesen treiben. Die Schwindler, vorwiegend Frauen, haben es vor allem auf ältere Heimatvertriebene aus Schlesien abgesehen. Sie machen sich mit kleinen Geschenken an ihre ahnungslosen Opfer heran und geben sich nach Gesprächen über die alte Heimat als Bekannte oder Verwandte aus. Sie bieten den Heimatvertriebenen billigen Hausrat an, weil sie angeblich auswandern wollen und lassen sich für die versprochenen Sachen Anzahlungen geben. Auch von einer bevorstehenden Währungsreform erzählen die Schwindler. Unter dem Vorwand, das deutsche Geld zum vollen Kurswert in Devisen umzutauschen, erswindeln sie sich Bargeld. Gelegentlich veranlassen sie auch ihre Opfer, ihre Ersparnisse in minderwertigen Textilien, die sie als gute englische Stoffe ausgeben, anzulegen. Auf diese Weise ist es den Betrügern wiederholt gelungen, Heimatvertriebenen das letzte ersparte Geld zu entlocken. In anderen Fällen gaben sich die gewissenlosen Schwindler als Beauftragte eines Hilfskomitees aus, versprachen Spenden oder stellten Renten in Aussicht. Anschließend kassierten sie dann Spesen für Berechtigungskarten und ähnliches.

Lohnerhöhung bei der Textilindustrie

Münster. — Nach dem Scheitern der mehrseitigen Schlichtungsverhandlungen mit der Gewerkschaft Textil-Bekleidung hat der Verband der Textilindustrie seinen Mitgliedern empfohlen, mit Wirkung vom 1. Januar 1956 den Stundenlohn der Arbeiter um je 12 Pfennig zu erhöhen. Wie der Verband mitteilte, werde die Arbeiter der Textilindustrie Westfalens und des Regierungsbezirks



WEIHNACHTSTOMBOLA IN HAMBURG BEENDET

Mit einem Umsatz von fast 2 Millionen Losen wurde die Weihnachtstombola der Deutschen Hilfsgemeinschaft in Hamburg beendet. Der Hauptgewinn der Tombola, ein Einfamilienfertighaus, wurde am letzten Tag des Losverkaufs verlost. Max Schmeling, der Exboxweltmeister, drehte das Glücksrad und seine Frau, Anny Ondra, hatte die Aufgabe, das Hauptgewinnlos zu ziehen. Der Prämienanrechenchein mit der Nummer 1 506 692 war der Glücksbringer. Da erfahrungsgemäß viele Loskäufer ihre Anrechnungsscheine achlos fortwerfen, wurden als Ersatzgewinner die Nummern 1 329 466, 800 192 und 145 400 gezogen. Hier Max Schmeling und Anny Ondra bei ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit.

Der
gann
die
seine
Welt
moch
schla
übrig
sehr
"Potz
er all
genau
200 n
fiel in
vor v
wann
Die
nacht
meist
nische
erster
gefiel
konnt
doch
nenn
nicht
pflich
Rolle
Tint
der V
konnt
nach
ein
Lauf,
als d
nur
Deut
Exwe
über
Kämp
versu
durch
Verso
M i
falsch
nachte
novel
als 1
Verte
mann
Auße
ten z
oft z
den
Hann
die A
erste
schär
Spiel
allen
Der
9. Mi
W
M
joun
lese
H.
Jah
Mü
Wit
verk
Hü
dann
Auf
Wei
nur
zielte
novel
noch
schön
chub
Führ
an e
durch
Minu
zug
der 2
zeit
Pr. D
1. Bo
2. Fo
3. Sc
4. Al
5. Du
6. L
7. E
8. Ro
9. R
10. SV
11. Bo
12. W
13. W
14. Sc
15. Ha
16. Ba
FK P
Vfr L
Worm
Eintr
1. L
2. Tu
3. Ein
4. FF
5. FF
6. Bo
7. Ph
8. M
9. Ein
10. W
11. W
12. Sp
13. Vf
14. Sa
15. Tu
16. FV

Verschueren ist doch der Stärkste

Van Vliet revanchierte sich für zweimalige Niederlage gegen Potzernheim

Dortmund. Zum traditionellen Weihnachtsrennen war die Westfalenhalle mit nahezu 14.000 Besuchern wieder einmal ausverkauft. Der Große Weihnachtspreis der Steher wurde erstmals nicht über 100 km, sondern in drei Läufen zu je 30 km, also insgesamt 90 km ausgetragen. Bei diesem Rennen bewies der dreifache Exweltmeister Dolph Verschueren erneut, daß er immer noch der beste Steher der Welt ist. Der einzige Fahrer, der ihm in diesem Rennen den Kampf anbot, war der Deutsche Meister Petry. Beim Großen Weihnachtspreis der Flieger mußte sich der Deutsche Meister Werner Potzernheim knapp dem vielfachen Weltmeister Arie van Vliet (Belgien) beugen.

Der Große Weihnachtspreis der Flieger begann zunächst mit einer Enttäuschung für die Zuschauer, als Werner Potzernheim seine Fliegerläufe gegen van Vliet und den Weltmeister Maspes (Italien) verlor. Er vermochte lediglich den Schweizer Plattner zu schlagen. Van Vliet gewann auch seine übrigen Läufe gegen Maspes und Plattner sehr sicher, lag allerdings ein rdgvoe rdgo „Potz“ mit 11,4 Sek. der Schnellste war, lag er allerdings punktgleich mit van Vliet, der genau wie die anderen beiden Fahrer für die 200 m 11,5 Sek. benötigte. Die Entscheidung fiel im Viererlauf, den Plattner mit 11,6 Sek. vor van Vliet, Potzernheim und Maspes gewann.

Die beiden ersten Läufe im Großen Weihnachtspreis der Steher gewann der Exweltmeister Verschueren sehr überzeugend. Hier vermochte allerdings auch noch der spanische Weltmeister Timoner, der bei seinem ersten Start in der Westfalenhalle so gut gefiel, und der Italiener Martino, der das letzte Rennen nach großem Kampf gewinnen konnte, in den Kampf einzugreifen, ohne jedoch den Belgier ernstlich gefährden zu können. Intra, der als Ersatz für den immer noch nicht wiederhergestellten Holzmann verpflichtet war, vermochte in diesem Feld keine Rolle zu spielen.

Timoner und Martino, der nur einmal in der Westfalenhalle ein großes Rennen fuhr, konnten beide nicht an ihre früheren Erfolge anknüpfen und lieferten im letzten Lauf nur ein sehr schwaches Rennen. Dieser letzte Lauf, der sich in Dortmund immer wieder als der entscheidende erweist, war praktisch nur noch das Rennen zweier Fahrer, des Deutschen Meisters Valentini Petry und des Exweltmeisters Dolph Verschueren. Petry überwand im Verlaufe der dramatischen Kämpfe alle Fahrer des Feldes, mit Ausnahme des Belgiers, mehrfach. Den Angriffsvorversuchen Verschuerens entging er immer durch rasche Flucht. 200 m vor Schluß verlor Verschueren in einer kritischen Situation die

beendete das Rennen vorzeitig. Nach den Bestimmungen wird bei Defekt in der zweiten Hälfte des Rennens nach seinem jeweiligen Stand gewertet. Damit hatte Backat nach 3620 m noch mit 40 m Vorsprung vor dem englischen Weltmeister gewonnen.

Die Ergebnisse: Steher: 1. Lauf über 30 km: 1. Verschueren 28:42,2 Min., 2. Timoner 195 m, 3. Petry 230 m, 4. Martino 530 m, 5. Intra 680 m, 6. Holthöfer 700 m. 2. Lauf über 30 km: 1. Verschueren 29:21,7 Min., 2. Martino 100 m, 3. Petry 360 m, 4. Timoner 380 m, 5. Intra 450 m, 6. Holthöfer 500 m. 3. Lauf: Petry 30:14,1 Min., 2. Verschueren 190 m, 3. Intra 550 m, 4. Martino 710 m, 5. Timoner 720 m, 6. Holthöfer 780 m.

Gesamtergebnis: 1. Verschueren 89.900 km, 2. Petry 89.410 km, 3. Martino 88.650 km, 4. Intra 88.332 km, 5. Timoner 88.115 km, 6. Holthöfer 87.520 km.

Flieger: 1. van Vliet 11 Punkte, 2. Potzernheim 10 Punkte, 3. Maspes 9 Punkte, 4. Plattner 8 Punkte.

Unentschieden nach mattem Spiel

Preußen Dellbrück und Borussia M.-Gladbach teilten die Punkte

Köln. In der einzigen Meisterschaftsbegegnung der ersten Liga West, einem bereits vorgezogenen Spiel der zweiten Serie, trennten sich Preußen Dellbrück und Borussia M.-Gladbach am zweiten Weihnachtstag nach mattem Spiel 1:1. Der Kampf bot wenig Höhepunkte und deckte mit erschreckender Deutlichkeit die Schwächen beider Mannschaften auf: Bei Dellbrück das ungenügende Können der Außenläufer und ihre schlechte Zusammenarbeit mit den Verbindern, bei M.-Gladbach die Verknüpfung und Planlosigkeit im Sturm, in dem Nienhaus zwar der Aktivste, aber mit seinen Schüssen auch der unkonzentrierteste Stürmer war.

Die erste Halbzeit sah anfänglich eine leicht überlegene Preußen, später dann die Borussia mächtig aufkommen. Nach der Pause verlegte sich Dellbrück auf sein gewohntes Stillspiel und wurde gefährlich. Einmal rettete Dr. Wichelhaus, ein zweites Mal Schommen in kritischer Situation auf der Torlinie. Aber auch M.-Gladbach erlitt eine Reihe bester Chancen und konnte eine von ihnen durch Wicken nach einer Vorlage von Brülls zum Führungstor auswerten. Vier Minuten später schaffte Lorenz jedoch mit gegläutem Kopfzieher den Ausgleich. Das Unentschieden wurde beiden Mannschaften gerecht.

Dellbrück: Esser; Weiland, Frantzen; Meiß, Quatz, Müller; Schlämer, Löring, Lorenz, Grandath, Busch.

M.-Gladbach: Grunert; Dr. Wichelhaus, Fischer; Schicks, Schommen, Kabitz; Jansen, Brülls, Reh, Nienhaus, Wicken. Zuschauer: 4000.

Schiedsrichter: Epping (Castrop-Rauxel). Tore: 68. Min. 0:1 Wicken, 72. Min. 1:1 Lorenz.

Strom/Arnold gewannen 1000mal rund

Münster. Im Mittelpunkt der Radsportveranstaltungen in der Münsterlandhalle am zweiten Feiertag stand das Berufsrennen „1000mal rund“, das die Australier Strom/Arnold vor den Belgiern Janssens/Decorte gewannen, wobei die Sieger für die 154 km 3:21:37 Stunden benötigten. Das Rennen nahm vor 3500 Besuchern einen recht abwechslungsreichen Verlauf, obwohl die Australier bereits nach 600 Runden an die Spitze zogen. Insgesamt starteten zehn Paare, von denen nur O. Ziege/H. Müller nicht ans Ziel kamen, da Ziege sich bei einem Sturz verletzte und ausschied. Ergebnis: 1. Strom/Arnold 29 Punkte, 2. Janssens/Decorte 17 Punkte. Eine Runde zurück: 3. Schürmann/Pfenninger 49 Punkte, 4. Preiselt/Gieseler 33 Punkte, 5. Liebel/Veltmann 9 Punkte. Zwei Runden zurück: 6. Vadder/Smits 19 Punkte. Drei Runden zurück: 7. Jorntz/Schall 9 Punkte. Fünf Runden zurück: 8. Marsell/Schmidtke 11 Punkte. Sieben Runden zurück: 9. Reitz/Kittsteiner 0 Punkte.

Burrow K.O.-Sieger in der 8. Runde

Belgier in Altenessen nicht erschienen — Fünf Treffen vorzeitig beendet

Essen. Im Hauptkampf der Berufsboxveranstaltung im Altenessen am zweiten Feiertag schlug Siegfried Burrow (Datteln) seinen 66,3 kg — den neuseeländischen Meister Kelley — 64,7 kg — nach einem außerordentlich hart geführten Gefecht in der achten Runde k.o. Die Veranstaltung litt unter der Anordnung des belgischen Boxverbandes, der seinen Boxern verbot, im Ausland zu starten. Der Veranstalter mußte also in letzter Stunde umdisponieren, was immerhin soweit gelang, daß die tausend Zuschauer befriedigt die Kampfstätte verließen.

Die Revanche zwischen Burrow und Kelley zeigte einen konditionsstarken Kelley, der den besseren boxerischen Mitteln seines Gegners mit erstaunlichen Verteidigungskünsten begegnete. Burrow mußte acht Runden lang auf volle Touren gehen, um seinen Gegner niederzuzwingen. Eine Schlagkombination in der achten Runde, die der Neuseeländer sowohl am Kopf als auch am Körper voll nehmen mußte, brachte das Ende. Sieger und Besiegte verließen unter Beifall den Ring.

Im Schwergewicht überstand Kabfell aus Essen die ersten wilden Angriffe seines Gegners Oremek (Krefeld) mit Ruhe. Er schlug dann zweimal seinen linken Haken und wurde damit schon in der ersten Runde K.O.-Sieger. — Im Leichtgewicht unterlag der Essener Gelhaar gegen den früheren Deutschen Juniorenmeister Kranen aus Dülken ebenfalls in der ersten Runde durch K.O. In einem technisch brillanten Kampf gewann der Oberhausener Brand gegen

Miska (Solingen) nach sechs Runden nach Punkten. Weitere Ergebnisse: Soodmann (Essen) K.O.-Sieger vierter Runde über Borzowski (Düsseldorf); Gude (Essen) K.O.-Sieger in der vierten Runde über Lewandowski (Gladbeck).

Hohenleitner sprang neuen Rekord

Doch Kleisl siegte im Weihnachts-Skispringen in Garmisch

Garmisch-Partenkirchen. Sepp Hohenleitner (SC Partenkirchen) übertraf beim ersten deutschen Skispringen der olympischen Saison auf der Großen Hausbergbahn in Garmisch-Partenkirchen mit 43,5 m den bisherigen Schanzenrekord. Der zweimalige norwegische Olympiasieger Birger Ruud 1936 aufgestellt hatte, um einen halben Meter. Da aber Hohenleitners Klubkamerad Sepp Kleisl die bessere Haltung zeigte, kam der deutsche Meister von 1953 mit Note 220,1 (43,5 und 42,5 m) nur auf den zweiten Platz.

Sepp Kleisl, der zweite deutsche Exmeister im 26 Springer starken Teilnehmerfeld, siegte mit Note 220,9 (43+42,5 m). Für das Springen, bei dem leichter Regen niederging, hatte der SC Garmisch an einigen Stellen auch künstlich Schnee auflegen lassen.

Das Ergebnis: 1. Sepp Kleisl Note 220,9 (43+42,5 m), 2. Sepp Hohenleitner 220,1 (43,5+42,5 m), 3. Willi Gotthold 199,7 (38+39 m), 4. Sepp Vogt (alle SC Partenkirchen) 196,7 (41+39 m), 5. Anton Fichtl (Mittenwald) 196,5 (39+38 m).

Das für den zweiten Weihnachtstag auf der Großen Karwendelbahn in Mittenwald vorgesehene Skispringen mußte wegen der schlechten Schneeverhältnisse abgesagt werden.

Mit dem Sieg des Norwegers Svein Hysen endete das traditionelle Weihnachtsspringen des SC Partenkirchen auf der kleinen Olympiaschanze in Garmisch-Partenkirchen. Der Norweger, der zuletzt den Trainingslehrgang der deutschen Olympiakandidaten in den nordeuropäischen Disziplinen leitete, gewann mit der Note 215,9 und Weiten von 52,5 und 53 Meter. Haltungsmäßig war der Norweger der herausragende Springer des Feldes, in dem jedoch Bayerns Elite fehlte.

Das Ergebnis: 1. Hysen (Norwegen) Note

DFB ehrte Dr. Bauwens

Frankfurt. Dr. Peco Bauwens, der Präsident des Deutschen Fußball-Bundes, wurde am Heiligen Abend 69 Jahre alt. Der Bundesvorsitzende des DFB überreichte ihm die Goldene DFB-Nadel mit Lorbeerkranz, eine Auszeichnung, die als „Erster Fritz Walter am 18. Dezember für sein 50. Spiel in der deutschen Nationalmannschaft“ verliehen wird. Dr. Bauwens wurde diese längst verdiente Auszeichnung nicht für seine Gesamtleistung im deutschen Fußball zuteil, die bereits durch Verleihung der Goldenen Verdienstnadel anerkannt wurde, sondern für seine große Bedeutung als Aktiver. Der DFB-Präsident leitete nicht weniger als 82 Länderspiele, darunter als 50. Länderspiel zu einem Zeitpunkt politischer Hochspannung am 8. März 1936 in Paris die Begegnung Frankreich-Belgien. Zu den geleiteten Ländertreffen kommen einige hundert internationale Repräsentativ- und Vereinsspiele, darunter entscheidende Begegnungen um den Mitropa-Pokal.



Eine Szene aus dem Spiel Schalke 04 — Wacker Wien: Sadowski stößt vor (Foto: Kurt Möller)

Schalke 04 — Wacker Wien 2:1 (2:1)

Gelsenkirchen. Der österreichische Herbstmeister Wacker Wien unterlag in einer freundschaftlichen Auseinandersetzung dem FC Schalke 04 am zweiten Weihnachtstag vor 5000 Zuschauern auf der Glückauf-Kampfbahn in Gelsenkirchen mit 1:2. Die Schalke zeigten sich vor allem in der ersten Halbzeit ihren Gästen klar überlegen. Das offensive Spiel des Wiener Mittelfelds Frank begünstigte Schalkes Angriffsspiel stark. Nach dem Führungstor der Schalke in der 21. Minute durch Krämer gelang den Wienern vier Minuten später durch Schmetana der Ausgleich. In der 36. Minute brachte Siebert seine Mannschaft jedoch erneut in Führung. Durch eine Verletzung Matzkowskis, der in der 30. Minute durch Kozlowski ersetzt wurde, verlor das Schalke Spiel an Schwung.

Hoher Borussia siegt im Pokalspiel

Köln. Im Viertelfinale des westdeutschen Fußballpokals buchte Borussia Dortmund mit 9:2 (6:1) einen klaren Erfolg über Bergisch Gladbeck. Der Deutsche Meister Rotweiss Essen gewann sein Pokalspiel gegen den TSV Marl-Hüls wesentlich knapper mit 3:1 (1:0). Maril-Hüls unterlag der Meidericher SV im Pokaltreffen dem Duisburger SV mit 2:3 (0:1) Tore.

Ersatzgeschwächte Eintracht

Sportfr. Siegen — Eintr. Frankfurt 4:1 (2:1)

Siegen. Vor 4000 Zuschauern konnte der deutsche Amateurmeister Siegen ohne seinen Nationalspieler Herbert Schäfer die allerdings nur in schwacher Besetzung antretende Frankfurter Eintracht sicher schlagen. Bester Mann des Feldes war der Eintrachtler Nationalspieler Alfred Pfaff, dessen Nebenspieler auf seine Einfälle allerdings nicht eingingen. Schon nach wenigen Minuten hatten die Sieger auf dem schweren Boden die Initiative ergriffen und blieben fast ausschließlich tonangebend. Dabei zeichneten sich auf der Seite der Westfalen vor allen Dingen Haase und Nauroth aus, die auch für die Tore verantwortlich zeichneten.

Straßen-Exweltmeister Louison Bobet wird erst am 2. Februar erfahren, ob er nach seiner schweren Erkrankung wieder ohne Gefahr Radrennen bestreiten darf.

20 Richtig getippt

- | | | |
|--------------------------------------|-----|---|
| 1. FK Pirmasens — 1. FC K'lautern | 1:1 | 0 |
| 2. Pr. Dellbrück — B. M.-Gladbach | 1:1 | 0 |
| 3. Werd. Bremen — Hamburger SV | 1:1 | 0 |
| 4. FSV Frankfurt — SpVg Fürth | 0:1 | 2 |
| 5. Worm. Worms — Eintracht Trier | 3:2 | 1 |
| 6. E. Kreuznach — S. 05 Saarbrück | 1:0 | 1 |
| 7. VfR Kaiserslautern — Mainz 05 | 3:1 | 1 |
| 8. Tasm. Berlin — Tenn.-Bor. Berlin | 1:0 | 1 |
| 9. Blauweiss Berlin — Wacker Berlin | 2:1 | 1 |
| 10. Meidericher SV — Duisburger SV | 2:3 | 2 |
| 11. Bor. Neunkirch — 1. FC S'brück | 0:1 | 2 |
| 12. Manchester City — Wolverh. Wand. | 2:2 | 0 |
| 13. Chelsea London — Arsenal London | 2:0 | 1 |
| 14. Everton — Burnley | 1:1 | 0 |
- Nord-Süd-Block: 0 2 0 0 1 1 2 1 1 2 2 0 2 2

Wettschein für den 31. 12. und 1. 1.

- | | | |
|---|-----|---|
| 1. Sunderland — Blackpool | 1:1 | 0 |
| 2. Manchester United — Manchester City | 1:1 | 0 |
| 3. Arsenal London — Bolton Wanderers | 1:1 | 0 |
| 4. Burnley — Newcastle United | 1:1 | 0 |
| 5. Portsmouth — Chelsea London | 1:1 | 0 |
| 6. Luton Town — Everton | 1:1 | 0 |
| 7. Preston North End — Birmingham City | 1:1 | 0 |
| 8. Wolverhampton Wanderers — Cardiff City | 1:1 | 0 |
| 9. Charlton Athletic — Tottenham Hotspur | 1:1 | 0 |
| 10. Sheffield United — West Bromwich Albion | 1:1 | 0 |
| 11. Aston Villa — Huddersfield Town | 1:1 | 0 |
| 12. Wacker 04 Berlin — Spandauer SV | 1:1 | 0 |
| 13. Fortuna Düsseldorf — FSV Frankfurt | 1:1 | 0 |
| 14. Eintracht Frankfurt — Preuß. Dellbrück | 1:1 | 0 |
- Spiele 1 bis 12 Meisterschaftsspiele
Spiele 13 und 14 Freundschaftsspiele

STADTLIGA BERLIN

- | | | |
|-------------------------------|-----|---|
| Tasmania 96 — Tennis-Borussia | 1:0 | 0 |
| Alemannia 96 — Union 96 | 0:2 | 0 |
| Blauweiss 96 — Wacker 04 | 0:1 | 0 |
| Spandauer SV — Hertha BSC | 0:1 | 0 |

POKALSPIELE

- | | | |
|------------------------------------|-----|---|
| WVF-Pokal, Viertelfin. | | |
| RW Essen — TSV Marl-Hüls | 3:1 | 0 |
| Meidericher SV — Duisburger SV | 2:3 | 0 |
| Borussia Dortmund — Berg. Gladbach | 0:2 | 0 |

- | | | |
|--|-----|---|
| Südwest, Viertelfin. | | |
| Borussia Neunkirchen — 1. FC Saarbrücken | 0:1 | 0 |

FREUNDSCHAFTSSPIELE

- | | | |
|-------------------------------------|-----|---|
| Wuppertaler SV — Dyn. Zagreb | 0:6 | 0 |
| VfB Bielefeld — VfB Oldenburg | 1:3 | 0 |
| Preußen Münster — Hannover 96 | 4:4 | 0 |
| Schalke 04 — Wacker Wien | 2:1 | 0 |
| Spr. Siegen — Eintr. Frankfurt | 4:1 | 0 |
| GW Viersen — Rheider SPV | 0:0 | 0 |
| Bayer Leverkusen — VfL Bochum | 5:0 | 0 |
| Preußen Krefeld — Union Krefeld | 1:2 | 0 |
| VfL Osnabrück — Westf. Herne | 4:3 | 0 |
| Eintr. Braunschweig — VfL Wolfsburg | 7:1 | 0 |
| Sperber Hamburg — St. Pauli | 4:2 | 0 |
| VfB Bielefeld — VfB Elmlo | 2:2 | 0 |
| Bremerhaven 93 — MR Flume | 0:2 | 0 |
| Concordia Hamburg — Altona 93 | 0:5 | 0 |
| Bayern München — 1. FC Nürnberg | 4:3 | 0 |
| Schw. BC Augsburg — Wacker Wien | 5:1 | 0 |
| Ulm 46 — Austria Salzburg | 0:2 | 0 |
| VfR Mannheim — TSV Neudorf | 3:3 | 0 |
| SV Warendorf — FSV Frankfurt | 2:4 | 0 |
| BSV 92 Minerva 93 — FC Sochaux | 3:6 | 0 |

WESTFALEN, GRUPPE 2

- | | | |
|-----------------------------------|-----|---|
| Fichte Hagen — SSV Hagen | 1:0 | 0 |
| Castrop 02 — VfB Hablinghorst | 1:2 | 0 |
| Langendreer 04 — SC Dahlhausen | 0:0 | 0 |
| VfL Witten — Erie 08 | 4:1 | 0 |
| SV Hüntrup — Wanne 28 | 4:1 | 0 |
| Union Günnigfeld — Langendreer 07 | 3:1 | 0 |
| SpVg Rönninghausen — Arm. Ickern | 5:2 | 0 |

- | | | |
|--|-----|---|
| Westfalen, Pokal | | |
| Fichte Bielefeld — Westfalia Wiedenbrück | 2:0 | 0 |
| Sus. Derne 19 — Hombruch 09 | 1:5 | 0 |
| Tus. Ahlen — Oelde 09 | 4:2 | 0 |
| Tus. Oerentrop — Spr. Neheim | 1:2 | 0 |
| Tus. Erntebrook — VfL Klafeld | 1:0 | 0 |
| SV Warendorf — S.G. Rheda | 5:3 | 0 |
| Al. Menden — Menden 09 | 1:3 | 0 |
| Sus. Rünthe — Herringer SV | 1:0 | 0 |

IM TELEGRAMMSTIL

An einem Herzschlag verstarb Franz Immig (1. FC Saarbrücken), früherer Karlsruher FV, der 1939 beim 1:2 gegen Luxemburg und beim 2:0 gegen die Slowakei in der deutschen Fußball-Nationalmannschaft stand.

Die belgische Fußball-Nationalmannschaft gewann in Brüssel den Länderkampf gegen Frankreich mit 2:1 (1:0).

Die Hallenhandball-Auswahl der Sowjetzone schlug in Leipzig die französische Nationalmannschaft mit 24:15 (13:6).

Der Schweizer Eishockey-Verband entschied sich in Zürich endgültig für die Teilnahme seiner Nationalmannschaft am olympischen Turnier in Cortina.

Die norwegischen Sportjournalisten wählten den Mittelstreckenläufer Audun Boysen mit großer Mehrheit zum Sportler des Jahres.

Portugal schlug in einem Fußball-Länderspiel die Nationalelf Ägyptens mit 4:0 (3:0).

Der für den 15. Januar abgeschlossene Schwergewichtskampf zwischen dem Deutschen Meister Gerhard Hecht und dem Amerikaner Rex Layne wird auf einen späteren Zeitpunkt verlegt.

Hein Bollow. Der bis zum letzten Renntag führende Vorjahrschampion W. Held blieb am letzten Renntag ohne Sieg, während Bollow in vier Rennen zu zwei Siegen kam und so insgesamt 42 Siegen Champion der Flachrennreiter wurde.

Torreiches Spiel in Münster

Preußen Münster — Hannover 96 4:4 (3:2) — Verdienter Ausgleich

Münster. Ein technisch schönes und faires Spiel lieferten sich am zweiten Weihnachtstag Preußen Münster und Hannover 96. Durch die Aufstellung von Schulz als Mittelführer und Striehl als rechter Verteidiger zeigte die münsterische Hintermannschaft nicht die gewohnte Sicherheit. Die Außenläufer Jenss und Leuzus kurbelten zwar unentwegt den Sturm an, der aber oft zu engmaschiger Kombinationen und dadurch den Gästen gute Abwehrmöglichkeiten bot. Hannover spielte zeitweise vorbildlich, aber die Außenläufer mußten sich, vor allem in der ersten Halbzeit, zu sehr auf die Abwehr beschränken. Lediglich Müller tat viel für den Spielaufbau. In der Fünfterreihe gefielen vor allem Tktot und Ziellinski.

Den Torreigen eröffnete Münster. In der 9. Minute schoß Gerritzen, und Krämer konnte

Hundertmark und Gehrke gegen Wewetzer aus. Münster nahm Kania und Lammer aus dem Spiel und setzte dafür Rickmann und Fallisch ein. Die Gäste kamen jetzt besser ins Spiel, und in der 55. Minute schaffte Tktot den verdienten 3:3-Ausgleich. Zehn Minuten vor Schluß erzwang Tktot mit einem Kopfball die Führung für Hannover. Aber vier Minuten später gelang Gerritzen der verdiente 4:4-Ausgleich. Zuschauer: 2000.

Winkler auch von Sportlesern gewählt

München. Ebenso wie die Sportjournalisten haben nun auch die Sportleser den Weltmeister der Springreiter, H. G. Winkler, zum „Sportler des Jahres 1955“ gewählt. In der Umfrage des Münchener „Merkur“ belegte H. G. Winkler mit 9991 Punkten den ersten Platz vor Fritz Walter (9427) und der deutschen Hürdenmeisterin Zenta Gastl (7330), die damit zur „Sportlerin des Jahres“ wurde. Auf den nächsten Plätzen folgten Gerhard Hecht (5197) und 250-cm-Motorrad-Weltmeister H. P. Müller (4453).

nur mit Mühe abwehren. Im Nachschuß erzielte Rey das 1:0. Durch Tktot kam Hannover drei Minuten später zum Ausgleich und noch in der gleichen Minute führte eine bildschöne Kombination zwischen Jenss, Rachuba und Rey durch Lammer zum erneuten Führungstreffer für Münster. Im Anschluß an eine Gerritzen-Ecke brachte Rachuba durch Kopfball die Münsteraner in der 21. Minute mit 3:1 in Führung. Ein schöner Spielzug zwischen Ziellinski und Patz führte in der 29. Minute zum 3:2. In der zweiten Halbzeit wechselte Hannover Worek gegen

Im Spiegel der Zahlen

1. Liga West

- | | |
|----------------------------------|----------------------|
| Pr. Dellbrück — Bor. M.-Gladbach | 1:1 |
| 1. Bor. Dortmund | 15 11 2 37:15 24:6 |
| 2. Fort. Düsseldorf | 15 10 2 3 30:20 22:8 |
| 3. Schalke 04 | 15 9 3 3 32:12 21:9 |
| 4. Alem. Aachen | 15 9 3 3 33:31 21:9 |
| 5. Duisburger SV | 15 6 7 2 20:15 19:11 |
| 6. 1. FC Köln | 15 8 1 6 34:25 17:13 |
| 7. Preußen Dellbrück | 15 7 3 6 27:29 17:15 |
| 8. Rotweiss Essen | 15 7 2 6 31:23 16:14 |
| 9. Preußen Münster | 15 6 2 7 29:33 14:16 |
| 10. SV Sodingen | 15 5 3 7 24:29 13:17 |
| 11. Bor. M.-Gladbach | 15 4 5 7 32:34 13:19 |
| 12. Wuppertaler SV | 15 5 2 8 18:30 12:18 |
| 13. Westfalia Herne | 15 4 3 8 28:32 11:19 |
| 14. Schwarzweiß Essen | 15 2 5 8 15:24 9:21 |
| 15. Hamborn 07 | 15 3 1 11 18:29 7:23 |
| 16. Bayer Leverkusen | 15 2 2 11 19:39 6:24 |

1. Liga Südwest

- | | |
|--|----------------------|
| FK Pirmasens — 1. FC Kaiserslautern | 1:1 |
| VfR Kaiserslautern — Mainz 05 | 3:1 |
| Ph. Ludwigsbach — FV Engers | 3:1 |
| Wormatia Worms — Eintr. Trier | 3:2 |
| Eintr. Kreuznach — Saar 05 Saarbrücken | 1:0 |
| 1. FC Kaiserslautern | 15 13 2 0 54:17 28:2 |
| 2. TUS Neudorf | 15 11 1 3 37:19 23:7 |
| 3. 1. FC Saarbrücken | 15 8 4 3 37:27 19:11 |
| 4. FK Pirmasens | 15 7 4 4 32:23 18:12 |
| 5. VfR Frankenthal | 15 7 4 4 26:22 18:12 |
| 6. Bor. Neunkirchen | 15 7 3 5 27:18 17:13 |
| 7. Ph. Ludwigsbach | 15 7 2 6 22:20 16:14 |
| 8. Mainz 05 | 15 6 2 7 28:29 14:16 |
| 9. Eintr. Kreuznach | 15 6 1 8 35:40 13:17 |
| 10. Eintracht Trier | 15 4 4 7 26:27 12:18 |
| 11. Wormatia Worms | 15 4 4 7 28:37 12:18 |
| 12. SpVg Andernach | 15 4 4 7 24:38 12:18 |
| 13. VfR Kaiserslautern | 15 5 2 8 20:35 12:18 |
| 14. Saar 05 Saarbrücken | 15 4 2 9 30:33 10:20 |
| 15. TuRa Ludwigsbach | 15 3 4 8 17:27 10:20 |
| 16. FV Engers | 15 2 2 11 22:52 6:24 |

Oberliga Nord

- | | |
|------------------------------|----------------------|
| Werder Bremen — Hamburger SV | 1:1 |
| Göttingen 05 — Holst. Kiel | 2:1 |
| 1. Hamburger SV | 15 11 3 1 50:27 25:5 |
| 2. Holstener Kiel | 15 8 3 4 25:14 19:11 |
| 3. Hannover 96 | 15 8 3 4 26:15 19:12 |
| 4. Eintr. Nordhorn | 15 6 3 7 27:24 18:12 |
| 5. Arm. Hannover | 15 6 4 5 26:27 17:13 |
| 6. VfR Neumünster | 15 6 4 5 19:19 16:14 |
| 7. Bremerhaven 93 | 15 5 5 5 24:24 15:15 |
| 8. VfL Wolfsburg | 15 4 6 5 24:24 14:16 |
| 9. Eintr. Braunschweig | 15 7 0 8 30:33 14:16 |
| 10. Göttingen 05 | 15 6 2 7 27:33 14:16 |
| 11. Altona 93 | 15 5 4 6 21:26 14:16 |
| 12. Werder Bremen | 15 5 3 7 30:27 13:17 |
| 13. VfL Osnabrück | 15 5 3 7 21:33 13:17 |
| 14. VfB Oldenburg | 15 4 3 8 17:30 11:19 |
| 15. FC St. Pauli | 15 2 5 8 14:28 9:21 |
| 16. TSV Elmsbüttel | 15 3 3 9 17:36 9:21 |

1. Liga Süd

- | | |
|----------------------------|----------------------|
| FSV Frankfurt — SpVg Fürth | 0:1 |
| 1. VfR Mannheim | 15 11 0 4 40:23 22:8 |
| 2. Karlsruher SC | 15 10 2 3 29:18 21:8 |
| 3. VfB Stuttgart | 15 7 5 3 30:16 |

Die Holzwirtschaft im Jahre 1955

Stabilität und Ausgeglichenheit des Marktes wurde erreicht

Kreis Olpe. Das wichtigste Problem für die Holzwirtschaft war im abgelaufenen Forstwirtschaftsjahr — 1. Oktober 1954 bis 30. September 1955 — der Holzpreis. Durch die lebhafteste Bautätigkeit ergab sich zunächst eine starke Nachfrage nach Holz, die zur Bildung zum Teil überhöhter Preise führte. In der Mitte des Jahres trat jedoch eine Beruhigung ein. Vor einigen Monaten wurde dann eine Stabilität und Ausgeglichenheit des Marktes erreicht, die gegenwärtig noch anhält.

Die insbesondere durch Windwürfe im Forstwirtschaftsjahr 1955 verursachten umfangreicheren Rundholzeinschläge des Waldbesitzes und die großen Schnittholzimporte, hauptsächlich aus Oesterreich, sicherten im Gegensatz zu früheren Jahren die Holzversorgung der holzverarbeitenden Industrie und des Handels. Die Rund- und Schnittholzvorräte der Sägewerke in Nordrhein-Westfalen lagen am Ende des Forstwirtschaftsjahres erheblich höher als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres.

Die Produktion der Sägewerke, die ihre hohe Kapazität nur zur Hälfte ausnützen konnten, hielt sich annähernd auf der gleichen Höhe wie 1954, während die Erzeugung der Sperrholzwerke, der Furnierwerke und der Holzspanplattenwerke weiter anstieg. Der Schwerpunkt der Furnier- und Sperrholzindustrie des Bundesgebietes liegt in Westfalen-Lippe. Die Furniererzeugung in Nordrhein-Westfalen betrug im Forstwirtschaftsjahr 1955 135 794 cbm, das sind 45% der Furnierproduktion des Bundesgebietes. Die Sperrholzindustrie stellte 246 848 cbm Sperrholz her (37% der Sperrholzproduktion des Bundesgebietes), darunter fast 1 Million Stück Sperrholztüren.

Besondere Fortschritte erzielte die Holzspanplattenindustrie, die ihre Erzeugung im Forstwirtschaftsjahr 1955 gegenüber dem Vorjahr um fast 50% steigern konnte. Das ist um so mehr zu begrüßen, als Holzspanplatten aus geringwertigen Holzsorten und Abfällen der Forst- und Holzwirtschaft hergestellt werden und als Bau- und Möbelpatten ein vollwertiger Holzwerkstoff sind. Die deutsche Holzforstwirtschaft und die deutsche Holztechnik haben damit ein Ergebnis geschaffen, das von größter Bedeutung für die Holzverarbeitende Industrie und das Handwerk ist.

Der Bergbau konnte seinen Grubenholzbedarf, soweit die Inlandserzeugung nicht ausreichte, durch Importe des Grubenholzhandels decken, die hauptsächlich aus Schweden und Finnland kamen. Dasselbe trifft auch für die Papier- und Zellstoffindustrie hinsichtlich ihres Verbrauchs an Faserholz zu.

Von den relativ hohen Holzeinfuhren — allein an Nadelschnittholz führte der Importhandel im Bundesgebiet mehr als 2,5 Mill. cbm ein — diente ein großer Prozentsatz der Lagerauffüllung. Die vielfach zu verzeichnende Steigerung der Umsatzhöhe beim Holzhandel kam insbeson-

dere wertmäßig zum Ausdruck. Durch größere Vorratshaltung konnte der Handel in seiner Funktion als Vermittler zwischen Erzeugern und Verbrauchern wesentlich zur Beruhigung des Holzmarktes beitragen.

An der guten Konjunktur der Gesamtwirtschaft war die Holzwirtschaft im abgelaufenen Forstwirtschaftsjahr weniger beteiligt als andere Wirtschaftszweige. Sie steht außerdem im ständigen Wettbewerb mit konkurrierenden Bau- und Werkstoffen. Da in weiten Kreisen der Bevölkerung immer noch die Vorstellung eines chronischen Holz Mangels besteht und andere Baustoffe z. T. eine Verdrängung des Holzes bewirkten, haben die in der Arbeitsgemeinschaft Holz zusammengeschlossenen Verbände der Holzwirtschaft sich auch 1955 in umfangreicher Weise um eine Aufklärung bemüht. Sie konnten den Erfolg buchen, daß auf manchen Gebieten des Baumarktes wieder eine gewisse Steigerung der Holzverwendung festzustellen ist.

Gläubiger sind zu schützen . . .

Wer sich der Unterhaltspflicht entzieht, ist unzuverlässig

Kreis Olpe. In einer Grundsatzentscheidung hat das Oberverwaltungsgericht in Münster festgestellt, daß die Entziehung zur Leistung der Unterhaltspflicht für Frau und Kinder auch für das Gewerbe schwerwiegende Folgen haben kann. Der Kläger begehrte vom zuständigen Beschlusausschuß einen Wandergewerbeschein. Der Ausschuss lehnte jedoch die Ausstellung ab, da er den Antragsteller für unzuverlässig hielt. Es wurde darauf verwiesen, daß der Antragsteller lange Zeit versucht hatte, sich der Unterhaltspflicht zu entziehen. Ob mit dieser Begründung die Ausübung eines Gewerbes versagt werden konnte, verlangte der Betroffene durch eine Verwaltungsklage.

Das Oberverwaltungsgericht in Münster stellte die Rechtmäßigkeit der behördlichen Versagung des Wandergewerbescheins fest. In den Urteilsgründen wurde betont, daß der als unzuverlässig gelte, wer nicht die Gewähr dafür biete, daß er sein Gewerbe ordnungsmäßig ausübe. Unzuverlässigkeit sei besonders bei solchen Personen anzunehmen, so meinte das Gericht, die gesinnungsmäßig zu keiner Störung der Rechtsordnung neigten oder denen der innere Halt fehle, um Versuchen zur Verletzung der Rechtsordnung zu widerstehen. Die Unzuverlässigkeit zur Versagung eines Gewerbes bestehe demnach in dem Mangel an solchen persönlichen Eigenschaften, auf deren Fehlen bei der Ausübung des Gewerbes im öffentlichen Interesse nicht verzichtet werden könne.

Nicht jede Verletzung der Unterhaltspflicht, so meinte das Gericht weiter, berechtige zur Annahme, daß der

Grünlanddüngung beachten!

Kreis Olpe. Die Rachitis ist eine mangelhafte Verkalkung der Knochen jugendlicher, noch wachsender Tiere. Die Knochenweiche dagegen eine nachträgliche Erweichung der Knochen bei erwachsenen Tieren. Die Ursache des Auftretens beider Erkrankungen liegt im Mineralstoffmangel des Futters. In nassen Jahren ist mehr als sonst auf ein phosphatreiches Beifutter und auf eine ausreichende Phosphatdüngung der Futterflächen zu achten. Solange der Boden offen ist oder wieder offen ist, nehmen die Pflanzen Nährstoffe auf. Gut mit Nährstoffen versorgtes Grünland treibt im Frühjahr zeitiger aus, hilft also Kraftfutter sparen. Die Phosphat-Kali-Düngung wird auch aus Gründen besserer Arbeitsverteilung vor und im Winter erfolgen. Als Voraussetzung für frühes, reichliches und nährstoffreiches Futter (Gehalt an Eiweiß und Phosphorsäure) werden Gaben von 4 bis 6 dz/ha Thomasphosphat und 2 bis 3 dz 40er Kali angesehen. Der große Kalkanteil im Thomasphosphat verbessert die Bodenstruktur, er wird gratis mitgegeben. Stickstoff wird in Teilgaben während der Vegetation ausgebracht.

Der Einkauf an der Wohnungstür

Gutgläubigkeit fehlt am Platze — Kaufvertrag beachten!

Kreis Olpe. Trotz aller Warnungen und böser Erfahrungen handeln Hausfrauen beim Einkauf an der Wohnungstür manchmal recht unüberlegt. Sie lassen sich allzu schnell überreden, wenn ein wortgewandter Vertreter erscheint, die Qualität seiner Waren lobt und von einem „einmaligen“ Angebot spricht. Zum Schluß glaubt die so „bearbeitete“ Hausfrau sogar selbst, daß sie einen nie wieder gutzumachenden Fehler begeht, wenn sie den Kauf ausschlägt. Es soll nichts gegen seriöse Vertreter gesagt werden, leider gibt es aber in jedem Beruf Außenseiter. Gutgläubigkeit macht es jedem Betrüger leicht, zum Ziel zu kommen. Darum wird es kein Handelsvertreter verübeln, wenn die Hausfrau, mit der er einen Kaufvertrag abschließen möchte, sich vorher genau über alle Fragen und Klauseln orientiert.

Wie wichtig das ist, beweist folgender Fall aus der Praxis: Bei Frau Soundso erschien eines Tages ein Vertreter, der ihr, wie es schien, recht günstige Angebote machte. Er zeigte ihr hübsche Kleider und andere Textilien. Sie entschloß sich nach langem Hin und Her, ein Kleid zu kaufen. Der Vertreter versicherte, daß das Kleid sofort geschickt würde, wenn ihm der gesamte Kaufbetrag sofort ausgehändigt werde. Auch dazu war die Frau nach einigen Überlegungen bereit. Sie erhielt einen Auftragszettel von dem Vertreter, auf dem dieser den empfangenen Betrag quittierte. Die Käuferin wartete nun auf das Kleid. Die Zeit verging, aber das Kleid kam nicht. Als die Frau die auf dem Auftragszettel angegebene Lieferfirma mahnte, hörte sie zu ihrem Erstaunen, daß der Auftrag bei der Lieferfirma gar nicht vorlag.

Solche und ähnliche Fälle ereignen sich täglich. In der Regel sind die gutgläubigen Käufer die Dummen, denn die Lieferfirma haftet nicht für die gezahlten Beträge, zumal sie ausdrücklich auf ihren Kaufverträgen den Vermerk stehen hat, daß der Vertreter höchstens zur Entgegennahme einer Anzahlung von 5 oder 10 Prozent berechtigt ist und der übrige Betrag an die Lieferfirma direkt gezahlt werden muß. Dieser Vermerk wird aber von den vertrauensseligen Käufern nicht gelesen oder nicht genügend beachtet. Manchmal spielt sich der Vorgang auch so ab, daß der Vertreter das Geld entgegennimmt, später das Kleid oder das andere bestellte Stück kommt; aber die Ware wird als Nachnahme geschickt. Auch in diesem Fall hat der Vertreter zu Unrecht die über die Anzahlung hinausgehenden Beträge kassiert.

Selten gelingt es, diese Anzahlung wieder zurückzubekommen. Der Aergers über den Schaden ist groß. Jeder kann sich aber vor derartigen Verlusten schützen, indem er sich vor Abschluß des Kaufes genau darüber orientiert, welche Befugnisse dem Vertreter von der Lieferfirma eingeräumt worden sind. Man lese daher

in jedem Falle die Verkaufsbedingungen des Vertreters, ferner muß man sich an die Bestimmungen auf dem Auftragszettel halten. Niemals darf man mehr zahlen, als der Vertreter zur Einziehung nach dem Auftragszettel berechtigt ist. Nur wenn man sich in dem Rahmen hält, in dem die Lieferfirma den Vertreter zum Abschluß von Verträgen und zur Entgegennahme von Zahlungen berechtigt hat, haftet diese für die Lieferung und für die gegebene Anzahlung. In allen anderen Fällen kann man sich nur an den Vertreter halten.

Wenn ein Vertreter erscheint, der keinerlei Ermächtigung vorweisen kann, so verzichte man auf den Kauf. Nur so vermeidet man Schaden und Enttäuschung.

Allgemeines

Wann wird der Tatbestand einer Flucht aus der sowjetischen Besatzungszone erfüllt? Diese Frage hatte das Oberverwaltungsgericht Münster in einem Rechtsstreit um die Anerkennung als Sowjetzonenflüchtling zu klären. Der Aufenthalt des aus Mitteldeutschland stammenden Flüchtlings in der Bundesrepublik stand nicht zur Debatte, sondern nur die Frage, ob infolge der Flucht Anrecht auf einen Flüchtlingsausweis gegeben war. Der Kläger war von Mitteldeutschland nach einem kleinen Ort bei Berlin gezogen, um dann im geeigneten Augenblick die Grenze nach Berlin zu überschreiten. Wegen dieses „Absetzens“ verweigerte die zuständige Flüchtlingsbehörde dem Kläger den beantragten Ausweis. Das Oberverwaltungsgericht entschied, daß dem Kläger mit Recht der Ausweis abgelehnt worden sei, da seine Flucht nicht aus einer Zwangslage heraus erfolgt sei. Die Erfüllung des Begriffes „Flucht“ im Sinne des Bundesvertriebenengesetzes, so heißt es in der Entscheidung, sei nicht jeder Weggang unter politischem Druck aus vernünftigen Motiven. Für den Begriff „Flucht“ sei vielmehr charakteristisch der unmittelbare zeitlich nahe Zusammenhang zwischen einer bereits getroffenen oder doch dicht bevorstehenden gefahrbringenden Maßnahme und einer der Abwehr dieser Gefahr dienenden beschleunigten Ausweichbewegung des Betroffenen. Aus diesem Grunde, so wird dann festgestellt, habe der Kläger durch seine Wohnsitzverlegung nahe der Zonengrenze seine Flucht vorbereitet. Eine solche Vorbereitung bedeute aber keine Flucht im Sinne des Bundesvertriebenengesetzes, denn eine „besondere Zwangslage“ habe für die Flucht nicht vorgelegen. Wenn der Kläger glaube, er sei „bespitzelt“ worden, so könne diese Bespitzelung auch nicht als Fluchtgrund angesehen werden, denn der Bespitzelung sei mehr oder weniger jeder Bewohner der sowjetischen Besatzungszone ausgesetzt.

Zimmer

in der Nähe von Olpe an alleinstehende ältere Dame zu vermieten. Angebote unter Nr. 1788 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Neue KONSUM

Tips

Knackwurst
Stück ca. 195 g DM **0,55**

Bratheringe
zerkleinert
Dose 1 Ltr. DM **0,75**

GEG-Kokostett
geräuchert rein
Tafel 250 g DM **0,55**

KONSUM
versorgt uns gut!

KONSUM PLETTENBERG

IHREN ANGEHÖRIGEN UND FREUNDEN IN DER OSTZONE



regelmäßig EIN LEBENSMITTELPAKET durch die

DEUTSCHE GEMEINSCHAFTSHILFE
Liebesgabendienst e. V.
HAMBURG 11 · RÖDINGSMARKT 15
Postfach Hamburg 9209 · Ruf 35 57 27
Fordern Sie unsere Prospekte über Selbstwahl- und Standardpakete

Ausschreibung

Für den Erweiterungsbau des Kreishauses in Olpe — II. Bauabschnitt — werden hiermit die
Schreiner-Arbeiten
(Innentüren und eine Podesttreppe) öffentlich ausgeschrieben. Unterlagen sind bei der Kreisverwaltung in Olpe — Kreisbauamt (Altbau) Ruf: 251 — erhältlich, wo auch die Zeichnungen zur Einsichtnahme ausliegen.
Abgabetermin: 10. Januar 1956, 12.00 Uhr, Kreisbauamt, Zimmer 25.
Olpe, den 23. Dezember 1955

Der Oberkreisdirektor
Im Auftrage:
gez. Meinert
Kreisbaurat

Wir haben uns verlobt

Ria Abeln
Rudolf Heydorn

Grevenbrück, Weihnachten 1955

Dülken (Ndrhn.) Grevenbrück
Langestraße 3 Hotel „Zur Post“

DAG-Schule Attendorf-Olpe

Einjährige kaufmännische Tagesschule

Gründliche Vorbereitung auf die kaufmännische Lehre

Anmeldungen für das Schuljahr 1956/57 werden ab sofort bei der DAG-Schule Sauerland, Zweigstelle Attendorf, Hettmeckertich, (Vennebusch) und Zweigstelle Olpe, Feimicke 17, (Krämer) angenommen. Ausführlicher Prospekt steht zur Verfügung.

Punktal-Rasierklängen

Familien-Drucksachen

wie Geburts-Anzeigen
Verlobungskarten
Vermählungskarten
Dankkarten aller Art
Trauerkarten
Trauerbriefe und
Totenzettel

fertigt schnellstens in bekannter, guter Ausführung an

Verlagsanstalt

F.X. Ruegenberg Olpe

Das leistungsfähige Haus für moderne DRUCKARBEITEN

„Herr, Dein Wille geschehe!“

+

Gott, der Herr über Leben und Tod, nahm heute
abend um 23 Uhr meinen lieben Mann, unseren
guten Vater, Schwiegervater und Großvater, den

Invaliden

Johann Hesse

nach kurzer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 68 Jahren zu sich in sein ewiges Reich.
Um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen bitten:

Frau Martha Hesse geb. Schrage
Heinrich Hesse und Frau
Anneliese geb. Halbe
Robert Hesse und Frau Resigeb. Voß
Kurt Wehberg und Frau
Lidwina geb. Hesse
Josef Hesse und Frau
Walburga geb. Zimmermann
Josef Sondermann und Frau
Maria geb. Hesse
Paul Heite und Frau
Therese geb. Hesse
Alfred Hesse und Frau
Elfriede geb. Seliger

Hans Hesse
Martha Hesse
Georg Hesse
und Enkelkinder

Neuenkleusheim über Olpe, Lütringhausen, Lennep, Stachelau und Kreuztal,
den 23. Dezember 1955.

Das Seelenamt findet statt am Dienstag, dem 27. Dezember, morgens 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Neuenkleusheim; anschließend ist die Beerdigung.

Trauerspenden in erstklassigen Ausführungen
bei mäßigen Preisen liefert

Gerbermann

Gärtnerei
Olpe, Westfälische Straße 77
Fernsprecher 274
Auch Vermittlung nach auswärts